



Die neue Lust am eigenen Grün

Von der wunderbaren Renaissance der Schrebergärten

AKTUELL

- ▶ **Angepasster Lebensstil**
Das Alter und die Gesundheit
[Seite 10]
- ▶ **Strauchelnde Wirtschaft**
Die Krise und die Chance
[Seite 12]
- ▶ **Kritischer Agrarbericht**
Die Landwirtschaft und
das Klimaproblem [Seite 14]

www.naturfreunde.de

Ausgabe 1-2009

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

Die Zeit der Schirme



Zunächst die gute Nachricht: Es gibt Zweifel, ob der russische Oligarch Abramowitsch seine für 230 Millionen Euro in Hamburg bestellte Luxusjacht noch bezahlen kann. Dann die schlechte Nachricht: Wenn Abramowitsch ausfällt, stehen bereits andere Abnehmer Schlange. Der Wahnsinn geht also weiter.

Dabei haben wir doch alle den Eindruck, der marktradikale Kapitalismus läge in den letzten Zügen. Pleitemeldungen kommen aus aller Welt. Viele Reiche werden ärmer und bitten um Unterstützung. In Deutschland steigt der Staat bei Großbanken ein, für Unternehmen werden „Rettungsschirme“ aufgestellt (Staatsbeteiligung nicht ausgeschlossen), die Rezepte von John Maynard Keynes werden aus den Archiven gekramt. Und wer gestern noch jede Intervention durch den Staat als Teufelszeug brandmarkte, propagiert denselben heute als einzig möglichen „Reparaturbetrieb“.

Aber wir sollten uns nicht täuschen lassen. Die lauten kapitalistischen Ratgeber sind zwar vorübergehend still geworden. Aber der Schoß der Spekulanten und Kasino-Kapitalisten ist fruchtbar noch. Sie werden sich aus der Deckung ihrer inneren Emigration wieder herauswagen, wenn die Krise der sogenannten Finanzmärkte eines Tages vorbei ist. Und es ist überhaupt nicht sicher, dass die Welt sich bis dahin auf neue und ausreichende Zügel für den Kapitalismus geeinigt haben wird.

Es ist schon ein irrsinniges System, das gigantische Geldvermögen auf den Konten einer kleinen Minderheit anhäuft. Einer Minderheit, die soviel Macht ausübt, dass sie Produktion und

Arbeitsplätze und Verbrauch ins Chaos stürzt, wenn der Euro oder Dollar oder Rubel mal nicht mehr rollt. Und die deswegen dringend staatliche „Schirme“ braucht, damit die Volkswirtschaften nicht zusammenbrechen. Staatsmonopolistischen Kapitalismus nannte man das früher. Ob die kleinen Leute am Ende auch „beschirmt“ werden, bleibt offen. Die Profite der Zukunft werden jedenfalls wieder privatisiert werden.

Unser Weltwirtschaftssystem ist nicht gerecht und schon gar nicht nachhaltig. Auf Wachstum der Finanzwirtschaft und des Ressourcenverbrauchs angelegt, zerstört es nicht nur die Natur, sondern auch die Beziehungen zwischen den Menschen und den Völkern. Das ist der Widerspruch unserer Zeit: Wir setzen uns für Regionalisierung ein und feiern Deutschland als Exportnation. Wir bringen unseren Kindern die Tugend des Sparens bei und fordern gleichzeitig zum beliebigen Konsum auf, damit die Wirtschaft nicht schrumpft. Wir werben für Kohlendioxid-Einsparungen und subventionieren den Kauf von Sprit fressenden Autos. Die Reihe ließe sich fortsetzen.

Nach den Prognosen von heute werden wir in diesem Jahr mit einem Minus-Wachstum von etwa zwei Prozent rechnen müssen. Wir werden immerhin noch 98 Prozent der Güter und Dienstleistungen des Vorjahres zur Verfügung haben. Der Club of Rome hat schon 1972 ausgerechnet, dass ständiges Wachstum zum Ruin des Globus führen würde. Die Welt hat nicht auf ihn gehört. Vielleicht wird ja diesmal die Krise der Weltwirtschaft genutzt, um nachhaltig darüber nachzudenken, wie wir morgen auf dieser Erde leben können und wollen.



EIN STANDPUNKT VON ECKART KUHLEIN,
MITGLIED DES BUNDESVORSTANDES DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS



„Die Politik muss mit aller Kraft den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur beginnen.“

MICHAEL MÜLLER UND WOLFGANG THIERSE (SPD-SPITZENPOLITIKER) [SEITE 13]



TITEL

Neue Lust am eigenen Grün..... 4
 Interview: „Im Kleingarten sind alle Menschen gleich“ 5
 Die NaturFreunde und ihr „Kindergarten“ 6
 Ein langer Tag der StadtNatur 7
 Soziale Integration 8
 Verwachsene Geschichte 9

THEMA

Alte Regeln bleiben richtig 10
 NaturFreunde-Lieder..... 11
 Die Krise und die Chance..... 12
 Denkanstoß eins: Wachstum gestoppt? Na endlich! 12
 Denkanstoß zwei: Die Geburt einer neuen Ära 13
 Deutschland schont Landwirte .. 14
 Ein Ende des Schilderwaldes ... 15

NATURFREUNDE AKTIV

Aus- und Sportbildung..... 16
 Mehr Ausbildung KanuSport 17
 6.000 Kilometer mit dem Fahrrad um die Nordsee 18
 Wandern ist Lebenslust 20
 Leckeres aus der Region 20
 „Gäste sind willkommen“ 21
 Meer als Mehr erleben 22
 „Wo gibt es Prepaid-Karten“ 22
 Mit der Bahn in die Berge 23
 Einsamer Held Georg Elser 24
 Ein Pool in New Jersey..... 25

FEST GESETZT

Reisezeit 26
 Seminare 27
 Leserbriefe 28
 Impressum 29
 Kleinanzeigen 30
 kurz notiert..... 30
 Medien 31

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir NaturFreunde haben den schönsten Namen der Welt - wer möchte nicht gern ein NaturFreund sein. Wir lieben die Natur und setzen uns seit nunmehr 114 Jahren für umwelt- und sozialpolitische Belange ein - als solidarische Gemeinschaft, denn die NaturFreunde sind immer auch eine soziale Bewegung. Weil die Natur unsere Lebensgrundlage ist und wir uns dort gerne aufhalten, ist der Schutz der Natur für NaturFreunde kein Selbstzweck: Was wir kennen, können wir auch besser schützen.

Doch längst nicht mehr jeder findet in die Natur. Immer mehr Menschen wohnen in Ballungsgebieten und die Flexibilisierung der Arbeitswelt wird hauptsächlich von den Arbeitnehmern getragen: Dann muss wegen Wochenendarbeit der Familienausflug in den Wald ausfallen, der Weg

ist sowieso zu weit und gefährlich ist es neuerdings in der Natur ja auch: Zecken überall.

Glücklich ist, wer einen Garten hat. Der hält fit und ist ein schönes Stück Natur in der Stadt. Es gibt ja nicht nur die geleckten Vorgärten, die man möglichst nicht betreten sollte. Der Garten steht für Vielfalt, er kann ein ausgesprochen sozialer Ort sein, wo sich die Familie trifft, oder Freunde, oder Nachbarn, wo Stadtkinder die Natur entdecken und sie fühlen, riechen und schmecken können. „Im Kleingarten sind alle Menschen gleich“, weiß die Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. Die NATURFREUNDiN hat sich in den Gärten umgeschaut, um den Reiz am eigenen Grün zu ergründen.

Und die NATURFREUNDiN bedankt sich herzlich für all' die liebevollen Zuschriften auf unsere

letzte Titelgeschichte über die NaturFreunde-Lieder. Leider können nicht alle präsentiert werden, obwohl diese Ausgabe ihnen schon zwei Seiten widmet. Das ist auch eine grundsätzliche Herausforderung, der sich die Redaktion immer wieder stellen muss: Wie kann diese unglaubliche Bandbreite, die unseren Verband ausmacht, ausgewogen auf den 32 Seiten der NATURFREUNDiN präsentiert werden? Wir NaturFreunde reisen gerne, wir treiben Natursport, wir interessieren uns für Kultur, wir sind ein politischer Verband und wir setzen uns für eine nachhaltige Lebensweise ein: in den 680 Ortsgruppen und 450 Naturfreundehäusern - oder auch im Garten.

Einen schönen Frühling wünscht mit einem herzlichen Berg frei!

Samuel Lehnerberg



Die neue Lust am eigenen Grün

Von der wunderbaren Renaissance der Schrebergärten und ihre Auswirkungen auf Klima und Lebensgefühl

☞ Von wegen Gartenzwerge und Vereinsmeierei: Kleingärten sind der neue Trend zur „Verhäuslichung der Freizeit“. Sie sind die grünen Oasen im Betonschlingen der Großstädte - und werden immer begehrt. Kleingartenvereine in Ballungsräumen von Frankfurt bis Mannheim, dem Ruhrgebiet, in den Metropolen Berlin, Hamburg, Köln oder München berichten von langen Wartelisten. Mit 70.600 Kleingärten führt die Bundeshauptstadt die Rangliste an. An zweiter Stelle folgt Hamburg mit 36.000 Parzellen.

Vor allem bei jungen Familien erfreuen sich die grünen Flächen einer neuen Beliebtheit. 45 Prozent aller neuen Pachtverträge schlossen in den letzten fünf Jahren Familien mit Kindern ab.

Fast 150 Jahre nach dem Tod des namensgebenden Leipziger Arztes Daniel Gottlob Moritz Schreber erlebt der Schrebergarten eine neue Renaissance in Deutschland. Das Bundesbau-

ministerium appelliert denn auch an die Kommunen, „Flächen für kleingärtnerische Nutzungen planungsrechtlich zu sichern“ und neue Anlagen nicht nur in Stadtrandbereichen, sondern „auch in innerstädtischen und wohnortnahen Lagen“ auszuweisen.

Für Kommunen ist das ein Fingerzeig: Sie können über Gartenflächen auch die Attraktivität der Wohnungen heben. Der Garten vor der Haustür steht nicht nur für Ruhe und Gelassenheit, sondern wird zunehmend auch wieder als Ort gesehen, an dem sich ein kreatives Potenzial verwirklichen lässt. Die Pachtkosten sind gering, der Nutzen für das städtische Klima enorm.

Und wenn sich nun die ersten Krokusse und Narzissen zeigen, steigt die Vorfreude der Kleingärtner aufs Tomaten- oder Dalienbeet und die eigenen Zwiebeln hoch. Die NATURFREUNDiN hat sich umgeschaut, um den Reiz am neuen Trend zu ergründen. ■ NICK REIMER



Die nach Daniel Gottlob Moritz Schreber benannten Schrebergärten gehen überhaupt nicht auf eine Initiative des Leipziger Arztes zurück: Der erste „Schreberverein“ wurde nach Schrebers Tod 1864 von dem Leipziger Schuldirektor Ernst Innozenz Hauschild gegründet und Schreber zu Ehren so benannt. Mehr auf Seite 8. ■



INTERVIEW

„Im Kleingarten sind alle Menschen gleich“

Gartenexpertin Theresia Theobald über die Facetten eines neuen Phänomens

■ NATURFREUNDIN: Was macht der Mensch eigentlich so im Garten?

Theresia Theobald: Er sät, erntet, beobachtet die Natur, fühlt Sonne, Wind und Regen, entspannt sich und liegt im Liegestuhl und liest ein Buch.

■ Ein Garten macht aber auch Arbeit.

Wer will das in seiner Freizeit?

Tatsächlich muss Spaß an körperlicher Betätigung vorhanden sein. Mit den Fingern in der Erde rumzuwühlen, wird scheinbar für viele Menschen wieder attraktiver. Wer viel im Büro arbeitet oder vielleicht auch monotone Tätigkeiten ausführt, freut sich über den Ausgleich: die Natur, das Kreative, Selbstbestimmung.

■ Gerade jüngere Menschen wollen wieder einen Garten. Gab es einen Imagewandel?

Lange war das Gärtnern in Deutschland nicht besonders angesehen, aber das hat sich geändert. Das Wissen über das richtige Gärtnern wird wieder als hochwertiges Gut begriffen. Was sich auch gewandelt hat: Man bewertet das Umfeld, das Zusammensein mit Anderen wieder höher. Das macht Kleingartenanlagen beliebt.

■ Ihr Verband vertritt eine Million Kleingärten. Wer ist der typische Kleingärtner?

Den gibt es nicht, gängige Klischees führen hier in die Irre. Das Interesse am Kleingarten ist gesellschaftlich sehr breit gefächert. Allerdings muss man Zeit mitbringen, Frührentner oder Arbeitslose sind schon häufiger im Kleingarten. Und was uns besonders freut: Familien mit Kindern wünschen sich wieder einen Kleingarten.

■ Was kostet dieser Wunsch?

Kleingärten werden gepachtet, inklusive Strom und Wasser liegen die Kosten zwischen 200 und 400 Euro im Jahr, bei Übernahme des Gartens wird aber ein Abstand fällig. Der liegt meist zwischen 1.000 und 5.000 Euro, bei neuen Lauben auch mal bis zu 10.000 Euro. Das war es dann.

■ Ist der Mensch im Garten allein?

Viele Kleingärtner kennen sich besser untereinander als ihre Nachbarn im Mietshaus. Kleingartenvereine bieten natürlich Veranstaltungen an, vom Sommerfest für Kinder bis zur Baumschnittfachberatung. Auch die ehrenamtliche Organisation der Anlagen erfordert ein gewisses Miteinanderreden. In einer Kleingärtnergemeinschaft ist ziemlich leicht, über das Thema Gärtnern mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

■ Der Kleingarten ist ein sozialer Ort?

Ja unbedingt. Im Kleingarten spielen Alter, Geschlecht oder Nationalität eine untergeordnete Rolle. Ob Sie früher Professor oder Putzfrau waren, interessiert hier keinen. Man hat ein gemeinsames Hobby, das zählt. Und man ist schnell beim Du. Im Kleingarten sind alle Menschen gleich.

■ Von außen wirken Kleingartenanlagen abgeschottet: große Hecken, kleine Eingänge. Wie findet der Austausch mit der Gesellschaft statt?

Das ist eine typische Autofahrerperspektive. Die Kleingärten am Rand der Anlage müssen sich so gegen Lärm und Abgase schützen. Kleingartenanlagen sind aber sehr offene Orte, Wanderrouthen führen durch sie hindurch, es gibt viel zu sehen, es riecht gut. Kleingartenvereine verpachten auch Parzellen an Schulen oder Kindergärten.

■ Wie kommt das bei den Kindern an?

Die staunen und staunen. Viele Stadtkinder müssen heute erst mal lernen, dass Gras nicht schneller wächst, wenn man an ihm zieht. Dass Kartoffeln in der Erde wachsen. Dass man Apfelsaft aus Äpfeln macht. Das Gute daran ist, dass man mit einfachen Attraktionen Kinder besonders gut ansprechen kann: Apfelpflücken, Kartoffelfeuer, das haben sie ja oft noch nie gemacht.

■ Wie würden Sie die kulturelle Leistung von Kleingärtnern beschreiben?

Wir haben im letzten Jahr eine Studie zur Artenvielfalt der Kulturpflanzen in Kleingärten erstellt und dabei 2.094 Kulturpflanzenarten gefunden, davon 253 für Menschen essbare Pflanzen. Das sind Spitzenwerte für Kulturlandschaften! Kleingärten bedeuten Vielfalt, Naturschutz fängt auch im Garten an. Das Wissen um das richtige Gärtnern ist ein hochwertiges Kulturgut und Kleingartenvereine geben es an viele Menschen weiter. Und natürlich gibt es da das Gestalterische. Kleingärten fördern Experimentierfreude. Am Beindruckendsten finde ich aber dieses produktive Miteinander der unterschiedlichsten Schichten, wo jeder willkommen ist, der sich halbwegs in dieser Gemeinschaft benimmt.

■ Beeinflussen Gärten das Stadtklima?

Wenn Sie Wärmebilder von Städten betrachten, fällt sofort auf, dass die Luft über Kleingartenanlagen deutlich kühler ist. Es ist auch mehr Sauerstoff da. Diese Grünschneisen verbessern das Stadtklima.

■ Und wie sieht es aus im Klimaschutz?

Wer seine Freizeit im wohnungsnahen Garten verbringt, verursacht deutlich weniger Verkehr und klimaschädliche Abgase als Ausflügler, die die Stadt verlassen. Noch wichtiger aber finde ich den Klimaschutz durch Eigenanbau von Obst und Gemüse. Für die Februarausgabe unserer Verbandszeitschrift *Fachberater* haben wir die Kohlendioxid-Bilanz verglichen von Tomaten aus den Niederlanden und denen aus dem eigenen Garten. Die Ergebnisse haben selbst mich überrascht: Eine niederländische Tomate, unter agrarindustriellen Bedingungen gezogen, hat eine Kohlendioxid-Bilanz von circa 200 Gramm pro Kilo Frucht, die heimische nur ein Gramm. Ein Kilo Äpfel aus Südafrika, da kommen unsere ja meistens her, verursacht 250 Gramm Kohlendioxid, ein Kilo aus dem Garten nur 20.

■ Das sind gewaltige Unterschiede.

Rechnen wir diese Werte auf eine Stadt wie Dortmund mit 118 Kleingartenvereinen und etwa 8.200 Gärten hoch – mit jährlich 30 Kilo Äpfeln und 20 Kilo Tomaten, dann ergibt das eine Einsparung von 2.378 Tonnen Kohlendioxid jährlich. Nur durch Kleingärten. Nur in Dortmund. Nur für Äpfel und Tomaten.

■ Wird die gesellschaftliche Leistung von Kleingärtnern eigentlich ausreichend gewürdigt?

Machmal bin ich mir da nicht so sicher. Bei uns haben immer Autos den Vorrang. Stadtplaner betrachten Kleingartenanlagen als strategische Reserven für zukünftige Umgehungsstraßen oder Autobahnen, sie neigen dazu, Grund und Boden einfach zuzubauen. Die Kleingartenflächen müssen aber unbedingt in den Städten bleiben, sonst gilt all das vorher Gesagte nicht mehr.

Und wir haben in den Kleingärten Menschen aus 80 Nationen, allein 7,5 Prozent aller Kleingartenpächter haben einen Migrationshintergrund. Das funktioniert ohne besondere Sozialarbeit. Kleingärten tragen stark zum sozialen Frieden in der Stadt bei. ■ INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG



Zur Person

Theresia Theobald (53) ist Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde mit 15.200 Mitgliedsvereinen. Kleingärten werden in Deutschland von 4 Millionen Menschen genutzt. www.kleingarten-bund.de

GUMMISTIEFELBANDE

Die NaturFreunde und ihr „Kindergarten“

In Bonn gibt es einen Garten für Kinder: von ihnen gestaltet, für sie gebaut

Der Naturfreundeergarten in Bonn-Beuel ist ein Paradies für Kinder, sagen die Erwachsenen. Und die Kinder sagen das auch. Das grüne Projekt im einstigen Regierungszentrum ist 1.000 Quadratmeter groß und liegt parallel zum Rhein. Hier trifft sich eine Jugendgruppe und drei Kindergruppen - Gummistiefelbande, kleine Entdecker und Umweltforscherinnen - in den Ferien gibt es die sogenannten Stadtranderholungen.

Der Garten wurde im Laufe der Jahre zu dem ausgebaut, wie es sich die Kinder wünschten. „Wir sind autark“, sagt die Kindergruppenleiterin Monika Heimerzheim. „Mit einer Solaranlage auf dem Dach pumpen wir das Wasser aus zehn Metern Tiefe. Das ist Uferfiltrat. Mit der Solaranlage bekommen wir auch Licht und ein wenig Strom fürs Radio. Dann haben wir noch einen Werkzeugschuppen und ein Küchenhaus. Es gibt eine beheizbare Hütte für 30 Menschen, wenn es kalt ist oder regnet. Unsere Toiletten sind langzeitgepachtet und werden bei Bedarf geleert.“

Mit ihrem Projekt beteiligen sich die Bonner NaturFreunde am Programm „Offene Gärten“: Viermal im Jahr ist der Garten Teil des Bonner Stadtprojektes. Der Garten wird auch für Schul-

klassen und Kindergärten geöffnet und kann für Kindergeburtstage gemietet werden. Manchmal trifft sich auch der NaturFreunde-Vorstand im Garten.

Die Kinder haben den Garten mitgeplant und mitgebaut. „Natürlich ging es nicht ohne Hilfe der Eltern und unserer Vereinsmitglieder. Mehr sollen aber doch bitteschön die Kinder erzählen“, so NaturFreundin Heimerzheim: „Das wird doch viel lebendiger.“ ■ SAMUEL LEHMBERG

naturfreundekinderbonn@t-online.de
(0228) 46 48 40 · www.naturfreundebonn.de



4 Fragen an KLARA (9)

Wie waren deine Ferien im Naturfreundeergarten?
Erst hatte ich Angst, weil meine Mutter arbeiten musste. Dann haben sich die Betreuer vorgestellt, mit einem großen Fallschirm und Spielen. Der Garten wurde gezeigt, zuerst die Dixi-Klos, abends müssen wir sie saubermachen.

Was gefällt dir im Naturfreundeergarten?

Die Wasserrutsche, da kommt ein langer Schlauch und Schmierseife und ab geht die Post. Noch heißer ist die Seilbahn. Du musst schon ein bisschen Kraft haben, um hochzuklettern in den alten Kirschbaum. Aber dann, huii. Nur Babys lassen sich anschieben. Die Schaukeln, ohne Ende Spaß. Die Baumhäuser: Da können wir hämmern und uns verstecken. Super ist auch die Feuerstelle. Da drin dürfen wir kokeln, wenn kein Wind ist. Einmal haben wir auch im Garten übernachtet.

Wo warst du besonders gerne?

Im Pool. Der ist nicht groß, aber wenn du mit 10 Leuten im Kreis läufst, hast du eine Gegenstromanlage. Wenn keiner guckt, kannst du auch von der Seite springen. Ich liebe es.

Kommst du wieder?

Keine Frage, nächstens bin ich wieder dabei.

2 Fragen an NILS (5)

Was machst du gerne im Naturfreundeergarten?
Hühner gucken und basteln, Himmel und Hölle mit Miriam. Wir haben auch mal Apfelmus und Apfelsaft gemacht.

Wie denn?

Äpfel genommen, geschält, geschnitten, in einen Topf gemacht und gekocht. Dann ein Tuch genommen, an einen Stuhl gehängt und dann ist das rausgelaufen. Und das Matschige ist Apfelmus.



OFFENE GÄRTEN

Ein langer Tag der StadtNatur Gutes Beispiel für Kommunen

► Für Naturfreunde ist er ein kleines Paradies, der Spandauer Garten von Susanne Korschke. Unzählige Wildblumenarten entfalten hier ihre Pracht und auch der 800 Quadratmeter große „Garten zum Kosten“ wartet mit Früchten und Gemüsesorten auf, die man in Geschäften wohl vergeblich sucht.

Einmal im Jahr, am „Langen Tag der StadtNatur“, ist diese Naturoase für jedermann zugänglich. An diesem von der Stiftung Naturschutz Berlin organisierten Tag zeigt die Hauptstadt sich an über 150 Orten von ihrer grünen Seite. Ob ungewöhnliche Gartenprojekte oder Bienenwettfliegen, ob Paddeln unterm Sternenhimmel, Klettern im Hochseilgarten oder frühmorgendliche Vogelwanderung – den Besuchern bietet sich ein 26-stündiges Programm ganz besonderer, oft unvergesslicher Naturerlebnisse.

„Wir verstehen den Langen Tag der StadtNatur nicht nur als grünes Highlight für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt“, sagt Holger Wonneberg, Geschäftsführer der Stiftung Naturschutz Berlin. „Für uns ist er auch eine Art Leuchtturm, ein Projekt von wegweisender Bedeutung für viele andere Städte.“

In nur zwei Jahren hat sich dieses Projekt etabliert und ist zum festen Termin im Veranstaltungskalender der Hauptstadt geworden. Über 20.000 Besucher kamen im letzten Jahr – eine Verdoppelung gegenüber 2007. Für 2009 rechnet die Stiftung mit einem neuen Besucherrekord. Gleichzeitig ist sie sehr daran interessiert, dass andere Städte und Gemeinden dem Berliner Beispiel folgen und eigene Initiativen ergreifen. Die Stiftung wird zu diesem Zweck für den Herbst eine Tagung organisieren, auf der sie eingehend über ihre Erfahrungen berichten wird.

Wer sich schon jetzt über den erfolgreichen Verlauf informieren möchte, hat dazu reichlich Gelegenheit. Auf der Internetseite gibt es eine Fülle von Material. Am besten aber, man kommt am 4./5. Juli nach Berlin und überzeugt sich selbst, welche Naturerlebnisse dieses außergewöhnliche Ereignis bereithält. ■ JULJA KOCH

www.langentagderstadtnatur.de

www.stiftung-naturschutz.de · (030) 26 39 41 64



2 Fragen an ANNA (9)
Was hast du im Naturfreudergarten gemacht?
Den Hühnerstall gebaut.
Ganz alleine?
Wir waren kleine Gruppen und haben geschraubt, gesägt, geschliffen, was das Zeug hält. Ohne El-mars Einsatz wären wir nicht so weit gekommen. Einen Ausflug haben wir zum Schreinermeister Hampel gemacht, der hat uns all' seine Maschinen gezeigt und Ohrenschrützer. Aber am besten war, dass wir dort Späne abholen können für unsere Kaninchen und für unter die Schaukel.

3 Fragen an JULIANA (5)
Warum gehst du in den Naturfreudergarten?
Weil man da immer so was bastelt und weil es mir Spaß macht.
Helfst ihr auch im Garten?
Wir haben geholfen, als Ulla Blumen vor dem Garten angesetzt hat. Und gegossen. Wir haben auch an den Hütten mit Nägeln und Schrauben rumgebaut.
Kennst du die Tiere im Naturfreudergarten?
Ich mag die kleinen Küken von den Stockenten. Die sind aber gestorben. Vielleicht hat der Fuchs sie geholt oder sie konnten den Winter nicht überstehen. Wir füttern die Tiere oft mit Schalen von Kohlrabis und Möhren. Dann suchen wir manchmal die Eier von den Hühnern. Wir tun die dann in eine Sammlung.

1 Frage an FLORIAN (3)
Worauf freust du dich im Naturfreudergarten?
Da möchte ich gerne graben und die Kohle in Metall machen in dem Feuer, und den Sand locker harken.

2 Fragen an PATRICK (10)
Hast du auch am Lehmofen mitgebaut?
Ja, weil der andere kaputt war.
Wie habt ihr das gemacht?
Zuerst das Gerüst, darauf kamen Latten für das Dach. Ein Lehmofen ist nicht wasserfest, deshalb braucht er ein Dach. Unsere Betreuer haben kräftig angepackt, wir aber auch: Steine schleppen, Lehm stampfen, Kugeln machen. In den nächsten Ferien können wir Brot in dem Ofen backen, ich bin dann wieder dabei.



Die soziale Integration im Garten

Interkulturelle Gärten werden von Migranten und Deutschen gemeinsam genutzt

▶ Schrebergärten, Kleingärten, Laubenpieper - in Deutschland hat das kleine Stückchen selbst bebautes Land, innerhalb und am Rand der Stadt - seine eigene Tradition. Menschen in mehr als einer Million Gärten pflegen das Hobby. Aber während in den Notzeiten nach den Weltkriegern der Kleingarten vor allem der Eigenversorgung diente, ist er inzwischen mehr ein Er-



☒ Kleingärten sind Begegnungsstätten ...



☒ ... nicht nur für verschiedene Kulturen ...

holungsort mit biologischem Anbau.

Seine Vorläufer hatte der „Schrebergarten“ in den „Armengärten“, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts von wohlmeinenden Landesfürsten und Stadtverwaltungen angelegt wurden, um dem Hunger und der Armut der zunehmenden Stadtbevölkerung etwas entgegenzusetzen. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Berlin die Laubenkolonien des Roten Kreuzes und die ersten „Arbeitergärten“ der entstehenden Arbeiterbewegung.

Die „Schrebergärten“ verdanken ihren Namen dem Leipziger Arzt Daniel Schreber, der wegen der Volksgesundheit Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen wollte. Auf dem

1865 dafür gefundenen „Schreberplatz“ legte Heinrich Karl Gesell kleine Gärten an, zunächst als Beschäftigungsmöglichkeit für die Kinder, später als Refugien der ganzen Familie. Und die nannte man damals Schrebergärten.

Die soziale Idee ist in der Gartenbewegung von heute dieselbe geblieben: Freizeitbeschäftigung, gärtnerische Betätigung, Erlebnisraum in der Natur, Förderung von zwischenmenschlichen Beziehungen, Entspannung vom Arbeitsstress, Orte des Gesprächs über den Gartenzaun. Aber eine neue Bewegung ist in den letzten Jahren dazugekommen: Die „interkulturellen Gärten“ für die Einwanderungsgesellschaft.

1996 gründeten Flüchtlinge, Migranten und deutsche Familien in Göttingen den ersten „internationalen Garten“. 1998 wurde dort ein Verein mit Mitgliedern aus 16 Herkunftsländern ins Leben gerufen. Ziel war es, selbstbestimmte Integration mit ökologischen Themenfeldern bis hin zur Friedensarbeit zu verknüpfen. Mit biologischem Gartenbau, handwerklicher Eigenar-



☒ ... sondern auch für Jung und Alt, hier ein Interkultureller Garten in München-Neuperlach.

beit und Sprachkursen erreichen die Beteiligten neue Fähigkeiten und begegnen der natürlichen und sozialen Umwelt neu. Interkulturelle Gärten sind damit ein wichtiger Baustein für die Integrationsarbeit, weil die Migranten an ihre zuhause erlernte Kultur anknüpfen und dabei gleichzeitig Verbindungen zur neuen Heimat knüpfen können.

Interkulturelle Gärten bestehen aus einzelnen Parzellen, auf denen Gemüse und Kräuter, darunter auch in Deutschland wenig bekannte

Arten und Sorten aus den Heimatländern, umweltfreundlich und für den Eigenbedarf angebaut werden. Gemeinsame Veranstaltungen auf gemeinschaftlich genutzten Flächen ermöglichen Begegnungen und gemeinsame Projekte von Migranten und Deutschen.

Die meisten der bisher etwa 80 interkulturellen Gärten in Deutschland gibt es in Berlin. Dort hat der Senat in einem Beschluss zur Berlin-Agenda 21 „die Einrichtung interkultureller Gärten als Orte für den Natur- und Umweltschutz sowie der sozialen Integration in der Region“ gewürdigt und die Bezirke aufgefordert, bis 2015 jeweils zwei gärtnerisch geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen.

Den ersten Berliner Interkulturellen Garten gab es bereits 2004 in Neukölln. Hier ist etwa ein Fünftel der Bewohner Ausländer, in manchen Schulen liegt der Anteil von Kindern nicht-deutscher Herkunft bei fast 100 Prozent. Es waren griechisch-stämmige Arbeitsmigranten, die mit „Perivoli“ (griechisch: Garten) ihren Traum vom Zusammenleben im Grünen verwirklichten. Inzwischen nennt sich Berlin mit gut 20 Initiativen stolz „die Hauptstadt der interkulturellen Gärten“. Günter Piening, der Integrationsbeauftragte der Stadt, preist die sozialen Chancen der neuen Bewegung: „Im Garten ist mehr als frische Luft. Hier findet Austausch statt, hier wird Eigenverantwortung und Gestaltung praktiziert und man kann Initiative, Identifikation und Integration wachsen sehen.“

Nach dem Anstoß 1996 aus Göttingen sind in Deutschland bisher über 80 interkulturelle Gartenprojekte entstanden, weitere 60 sind in Planung. Die „Stiftung Interkultur“ in München hat dazu ein Netzwerk aufgebaut, berät in Fragen der Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Und sie erforscht die sozialen Prozesse, die mit den neuartigen Kleingärten verbunden sind. ■

ECKART KUHLEWINE



SPAZIERGANG

Verwachsene Geschichte

Der jüdische Friedhof in Tschernowitz ist wie ein Buch, das gelesen werden will



TITEL

▢ Tschernowitz, beziehungsweise Czernowitz, rumänisch *Cernăuți*, polnisch *Czerniowce*, ukrainisch Чернівці (*Tscherniwzi*), russisch Черновцы (*Tschernowzy*) - diese Stadt im Westen der heutigen Ukraine ist der vermutlich größte Schmelztiegel Europas. So viele Namen die Stadt besitzt, so viele Herrscher residierten hier. Die Hauptstadt der Bukowina wechselte im Jahrhundertakt die Farben: Mal waren es die des Kaiserreiches Österreich-Ungarn, mal die des großnationalen Rumänien. Heute weht die blau-gelbe Flagge der Ukraine auf dem Rathausturm.

Vor allem aber war die Stadt jüdisch: Die Jüdische Gemeinde in der Landeshauptstadt Tschernowitz entwickelte sich am Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer einflussreichen politischen und wirtschaftlichen Kraft. 1908 fand in Tschernowitz der erste Weltkongress für jiddische Sprache statt. Der Organisator dieses Kongresses, Nathan Birnbaum charakterisierte seine jüdischen Landsleute aber nicht besonders loblich: „Die Juden von Czernowitz sind lebenswür-

Staatsnationalismus wurde. „Die Kinder der Monarchie träumten deutsche Kultur“ - schrieb Rose Ausländer, die Frau von Hermann Hesse, in ihrem Gedicht „Czernowitz“. Die erste große Auswanderungswelle Richtung Westen war die Folge.

Zu den bedeutendsten historischen Gedenkstätten jüdischer Gemeinden zählt heute der jüdische Friedhof in Tschernowitz. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt, verfügt er heute über mehr als 50.000 Grabanlagen. Allerdings ist das riesige Areal seit dem deutschen Holocaust sich nahezu selbst überlassen geblieben. Die Deutschen mordeten fast die komplette Tschernowitzer Gemeinde, und wer mit dem Leben davon gekommen war, der behielt sein Judentum in der Sowjetunion, zu der Tschernowitz nun gehörte, in den allermeisten Fällen lieber für sich.

So wurde der Friedhof bis zu unseren Tagen zu einem offenen Buch der jüdischen Geschichte, das gelesen werden will. „Alles ist belassen,

überwiegend alte Menschen. 1995 wurde vom Tschernowitzer Magistrat der jüdische Friedhof unter Denkmalschutz gestellt. Private und öffentliche Initiativen im Ausland unterstützen die Erhaltung. In den 90er Jahren spendete etwa das Österreichische Schwarze Kreuz (ÖSK) für die Friedhofsverwaltung - hier liegen auch gefallene österreichische Soldaten, die Juden waren. Und seit dem Jahr 2000 gibt es den Verein „Paten-schaft Jüdischer Friedhof Czernowitz“, den die Rose-Ausländer-Stiftung in Deutschland ins Leben gerufen hat.

Davon allerdings sieht man auf dem Friedhof noch nicht all zu viel: Die meisten Gräber sind überwuchert. Wo einst die Trauernden Trost und Ruhe suchten, wächst heute Wald und manchmal undurchdringbares Gestrüpp. Manchmal allerdings gibt es einen Weg durch dieses Labyrinth - an dessen Ende frische Blumen auf einem alten Grab liegen. ■

NICK REIMER



☒ Tausende Grabsteine sind überwuchert - aber jeder einzelne erzählt etwas. Oben rechts die Synagoge.

dig lustig, dem Politisieren zugetan, aber gegenüber den Hintergründen des Lebens gleichgültig. Temperament ohne Bewegung. Kurz: ausgezeichnetes Material, aber nirgends hineinverbaut, unnötig an der Sonne trocknend.“

Nach dem Zusammenbruch des Habsburger Reiches Ende des Ersten Weltkrieges mussten viele Juden feststellen, dass das Leben unter dem Doppeladler wesentlich liberaler, demokratischer und freier war, als in der Zwischenkriegszeit, die zum Übungsfeld des rumänischen

vollkommen unberührt, unverändert und wie verzaubert (...). Grab reiht sich an Grab, Wege kreuzen und geben den Blick frei. Tage, Wochen könnte man zubringen, um alles zu sehen und in sich aufzunehmen“, beschreibt der galizische Schriftsteller Othmar Andre seine Eindrücke in „Czernowitzer Spaziergänge“.

Nach 1991 wurde das jetzt 270.000 Einwohner zählende Tschernowitz Gebietshauptstadt der neu gegründeten Ukraine. Heute hat die jüdische Gemeinde noch knapp 3.000 Mitglieder,



FIT IM ALTER

Die alten Regeln bleiben richtig

Ein gesünderer Lebensstil bedeutet oft gar keine radikale Umstellung

▶ Noch nie sind Menschen so alt geworden wie in diesem Jahrhundert. Jean Louise Calment aus Südfrankreich wurde sogar 122 Jahre alt, eine Lebensdauer, die vorher kein Mensch erreichte. Dabei lag die mittlere Lebenserwartung im Jahre 1900 noch bei 49, aktuell liegt sie bei 77 Jahren.

Aber ein langes Leben wird oft nur dann gewollt, wenn es gesund, rüstig und voller Geisteskraft gelebt werden kann. Statistisch gesehen ist aber fast jeder ältere Mensch in den letzten sie-

und fremde Pflege nötig wird. Doch es gibt eine begründete Hoffnung, allein durch gesunde Lebensführung die Chance zu erhalten, das Leben um 14 Jahre zu verlängern und Krankheiten zu vermeiden, die ihre Ursache in Fehlernährung und mangelnder Bewegung haben.

Das Zauberwort heißt „Prävention“ und meint nichts anderes als „Vorsorge“. So sollen Krankheiten erst gar nicht ausbrechen können. Doch medizinische Vorsorge ist damit nicht allein ge-



☒ **Bewegung und gesunde Ernährung halten im Alter fit; gemeinsame Kurse motivieren dazu.**

ben bis acht Jahren seines Lebens durch Krankheit in der Lebensqualität stark eingeschränkt. Oftmals ist die Erkrankung so gravierend, dass eine Selbstversorgung nicht mehr möglich ist

meint. In erster Linie sollte ein gesundheitsbewusster Lebensstil gepflegt werden.

Das klingt gar nicht so schwer. Ist es aber doch, weil langjährige Gewohnheiten nicht so einfach abzuschütteln sind. Und die Motivation, die Ernährung auf gesunde Kost umzustellen oder ein tägliches Bewegungsprogramm zu absolvieren, kommt auch nicht von allein. Hilfreich ist ein Kurs, in dem mit mehreren Menschen gemeinsam Kenntnisse und Techniken erworben werden, um diese Zuhause auch umzusetzen. Denn letztlich können auch all' die vielen Kochshows im Fernsehen einen guten Kurs nicht ersetzen.

Am leichtesten fällt die Umstellung, wenn sie nicht als Belastung wahrgenommen wird, sondern Freude macht. Da kann man sich auch mal an Sportarten wagen, die bisher nur den jüngeren Menschen vorbehalten waren. Ältere Men-

schen lernen genauso gut wie junge Menschen, nur eben anders. Sportstätten stellen sich zunehmend darauf ein und „Modern dance-Kurse für Erwachsene“ oder „entspannt reiten lernen“ gehört oftmals schon zum Standardprogramm. Nicht zuletzt bleiben die alten Regeln richtig: Lieber Treppe steigen als Lift fahren, eine Bushaltestelle vorher aussteigen und den Rest zu Fuß gehen, wandern oder möglichst viel spazieren. Klingt zwar banal, ist aber wirkungsvoll.

Manchmal ist es aber auch gut, gesunde Lebensführung im Urlaub zu erlernen. Es gibt immer mehr spezifische Angebote von Kurkliniken, sozialen Einrichtungen oder Wellnesshotels. Letztlich ist es nie zu spät, einen gesunden Lebensstil anzustreben. Wohl dem, der schon immer gerne gewandert ist und sich für gesunde Lebensführung eingesetzt hat. ■ SABINE NAGL

www.fitimalter.de

AUSGEZEICHNET

„Was Großmutter nicht wusste ...“

Den zweiten Platz des Wettbewerbes „Fit im Alter, gesund essen, besser leben“ hat Sabine Nagl vom Naturfreundehaus Lieberhausen gewonnen. Der Wettbewerb des Bundesministeriums für Verbraucherschutz wollte älteren Menschen die Bedeutung von richtiger Ernährung für ein gesundes Älter werden nahebringen. Ausrichter des Wettbewerbes war die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen. Speziell für Senioren konzipierte NaturFreundin Nagl einen praxisnahen Seminartag zum Thema „vollwertige und ausgewogene Ernährung“. Denn Seniorenarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Bildungsarbeit der NaturFreunde und in Lieberhausen Schwerpunktthema. ■ SL

9.5.2009 · 11:00-18:00 Uhr
Aktionstag „Prävention im Alltag“ · Kosten: € 24
Auskunft & Anmeldung
www.ferienzentrum-lieberhausen.de · (02763) 910 - 0



Zauberhafte Pyrenäen

Profitieren Sie von unserer Kompetenz und Erfahrung. Wir sind Deutschlands Marktführer für Wanderreisen in die Pyrenäen und Pilgerreisen auf den spanischen Jakobswegen.

Fordern Sie jetzt unseren Wanderkatalog 2009 an!

Tel: 040-3808 9445 Internet: www.pures-reisen.de
pura - aktiv reisen! Wander-Reiseveranstalter für Spanien



Nur die Hoffnung festgehalten

An die Freunde

Wieder einmal ausgeflogen, wieder einmal heimgekehrt,
fand ich doch die alten Freunde und die Herzen unversehrt.

Wird uns wieder wohl vereinen frischer Ost und frischer West.
Auch die losesten der Vögel tragen allgemach zum Nest.

Immer schwerer wird das Päckchen, kaum noch trägt es sich allein
und in immer eng're Fesseln schlinget uns die Heimat ein.

Und an meines Hauses Schwelle wird ein jeder festgebannt,
aber Liebesfäden spinnen sich von Land zu Land.



2. Strophe

Sonnengold und Duft der Rosen wehen leis durch Berg und Tal,
klare Gletscher, Bächlein tosen: Frühling wird es doch einmal.
Von den Bergen, von den Höhen zieht noch einmal Reif ins Tal.
Frühling, Frühling ...

3. Strophe

Vogellied und Sang der Kinder klingen und im Wald, noch kahl,
sprießen Blumen, die seit Winter warten auf der Sonne Strahl.
Alt und junge Herzen hoffen, Hoffnung ist der Wundergal:
Frühling, Frühling ... (3. Strophe: Heinz Wolpert)

Als ich dies Lied erstmals hörte, war ich 17 Jahre alt. Der Chor der Bielefelder NaturFreunde sang es 1946 zur Wiedergründung des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg.

Etwa als 50-Jähriger wählte ich - nun als Ortsgruppen-Vorsitzender - das Lied als Grundlage für eine Rede zur Jubilarehrung. Besonders den ersten Vers deutete ich dabei in zweifacher Hinsicht. Zum einen ging es nach der Nazizeit um die Heimkehr früherer Mitglieder in den Kreis der großen NaturFreunde-Familie. Auch die Heimkehr unseres enteigneten Naturfreundehauses unter das Dach des Vereins zählte dazu. Zum anderen ging es um die früheren Jugendmitglieder, die durch Studium, Wehrdienst, Zivildienst oder Familiengründung ihre Bindung an den Verein mehr oder weniger gelockert hatten. Diese Freunde zur „Heimkehr ins Vereinsleben“ zu bewegen, ist auch heute eine wichtige Aufgabe.

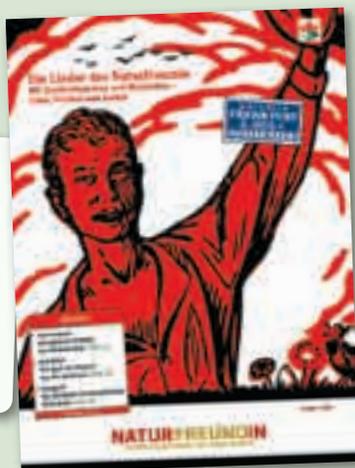
Als 80-Jähriger weiß ich, wie wichtig die Wiedereingliederung abseits stehender Freunde und die behutsame Eingliederung von Familiennachwuchs ins Vereinsleben sind. Die Bande der Freundschaft schätze ich sehr - besonders jetzt im Alter. ■ DIETER KARASKIEWICZ BIELEFELD

Dieses spezielle NaturFreunde-Lied ging mir seit meiner frühen Jugendzeit bis ins Alter nie aus dem Sinn. Schon in den frühen Fünfzigern lernte ich im tiefen Winter in der Schürlialp-hütte in den Davoser Bergen dieses Lied. Wir hatten 14 Tage lang nur Schneeberge gesehen und nun wanderten wir zu Tal. Zunächst trat das Frühlingserwachen ganz zaghaft zutage. Die vom Schnee befreiten Wiesen waren plötzlich mit Krokussen bestückt. Beim Talgang wurde das Bild immer bunter. Sumpfdotterblumen, Schlüsselblumen und jetzt auch grünes Gras. Leuchtend blauer Enzian und immer kleinere Schneereste folgten am Wanderweg zur „TEUFI“, der Gaststätte mit dem „guten Wib“. Frau Iseler, meist strickte sie an Socken, hörte uns singen: „Frühling, Frühling, Frühling wird es doch einmal“.

In den Folgejahren, mindestens bis jetzt 56, wurde es wieder und wieder Frühling. Dieses NaturFreunde-Lied habe ich in guten und in schlechten Zeiten nie vergessen. Hast du eine Leidenszeit, musst ein tiefes Tal durchschreiten, so nimm den Hut und auch den Stecken und sing aus voller Brust „Nur die Hoffnung festgehalten“. ■ WALTER SCHALL FELLBACH

Du und dein NaturFreunde-Lied

Die NATURFREUNDiN bat in der Dezemberausgabe um die Zusendung von NaturFreunde-Liedern, mit denen besondere Erlebnisse bei den NaturFreunden verbunden sind. Sehr viele Zuschriften haben uns erreicht, zwei Lieder und die dazugehörigen Erlebnisse präsentieren wir hier. Weitere Zuschriften auf den Seiten 28 und 29. Mehr auf: www.naturfreundin.naturfreunde.de



Die Krise & die Chance

Die politischen Meldungen auf der Berliner Bühne lauten derzeit so: „Bundesregierung steuert auf die höchste Schuldenaufnahme seit Bestehen der Bundesrepublik zu“, „Deutschland steht vor der schwersten Rezession seit Gründung der Bundesrepublik“, „Stärkster Einbruch des Bruttoinlandsproduktes seit dem Zweiten Weltkrieg“.

Man könnte angesichts dieser Botschaft meinen, die Welt gehe unter. Tatsächlich aber sind die Läden weiter vollgestopft, der Verkehr läuft weiter so zäh wie immer, Hallenbäder und Tennisplätze sind gut besucht und Hunger leidet auch niemand – in Deutschland.

Was eigentlich ist los? Finanzkrise? Wirtschaftskrise? Krise oder Zeitenwende? Warum redet niemand über die Möglichkeiten, über Chancen, die sich bieten?

Die NATURFREUNDiN will diskutieren, was eigentlich gerade passiert und präsentiert auf dieser Doppelseite zwei überlegenswerte Beiträge zur Debatte. Wie ist eigentlich Ihre Meinung dazu? ■

✉ Schreiben Sie uns bitte

NaturFreunde Deutschlands · NATURFREUNDiN
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de



EIN STANDPUNKT VON HANS-GERD MARIAN,
BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

Wachstum gestoppt? Na, endlich!

Jetzt wären gute Zeiten für mehr Bildung und Arbeitszeitverkürzung

Von Hans-Gerd Marian

Brauchen wir wirklich noch mehr Straßen, noch mehr Autos? Aber sicher! Daimler, Porsche, BMW und Co. sind dieser Tage everybody's darling in der Politik – koste es, was es wolle. Auch die IG Metall setzt auf mehr Blech, am besten weltweit. Klotzen statt Kleckern – scheinbar alle sind sich einig: Mehr Wachstum muss her.

Gerade begann die Erkenntnis zu reifen, dass der Konsumstil der Bundesrepublik nicht einfach so weltweit verallgemeinert werden könne, wenn auch künftige Generationen auf unserem Planeten noch Chancen auf ein gutes Leben haben sollen. Man stelle sich vor, Chinesen und Indier kämen auf die Idee, vom Fahrrad auf das Auto umsatteln zu wollen!

Doch solch' Erkenntnis ist plötzlich vorbei. Jetzt heißt es wieder: Ohne Wachstum geht es nicht. Schon die Sprache ist eindeutig: Damit der Konjunktur-Motor nicht stottert, muss eben kräftig in die Infrastruktur von gestern investiert werden. Und morgen läuft dann alles wieder rund. Immerhin der Umweltminister setzt auf eine dritte industrielle Revolution, aber auch er will die mit einer „Abwrackprämie“ einleiten.

In den achtziger Jahren setzte die IG Metall auf Arbeitszeitverkürzung, um die Arbeitnehmer an der gewaltigen Entwicklung der Arbeits-

die Effizienzgewinne anders verteilt: Mehr Ausstoß, mehr Gewinne für die Aktionäre.

Statt Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich erlebten wir Massenarbeitslosigkeit. In Frankreich werden die Arbeitslosen als „superflu“ bezeichnet, als die Überflüssigen. Überflüssig sind also nicht die zu viel produzierten Blechkarosserien, sondern deren Produzenten.

Überflüssig sind anscheinend auch hunderttausende von Kindern, die im deutschen Bildungssystem weder die Landessprache noch die Grundrechenarten lernen. All die Sonntagsreden von der Wissensgesellschaft als Zukunftsgarant werden in der Wachstumskrise entlarvt. Rund eine Million zusätzlicher Lehrer und Sozialarbeiter in Deutschland wären eine Investition in die Zukunft und preiswert zu haben, etwa 50 Milliarden Euro würden ausreichen. Wissen, Erfindungsreichtum, das Suchen nach neuen Lösungen sind Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft – und daran wird gespart. Immerhin gibt es jetzt Geld, um Schulgebäude zu sanieren. Dauerhafte Investitionen in Köpfe sind Mangelware. Zig Milliarden fließen in die Sanierung der Banken. Dauerhaft sind deshalb Zinslasten für die Rettungspakete.

Um für ein anderes Wachstumsmodell in Deutschland zu plädieren, muss man nicht antikapitalistisch denken, das zeigt eine neue Studie vom „Wuppertal-Institut“. Die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ räumt auf mit der Gleichsetzung von Wachstum und Wohlstand. Den Einsatz von natürlichen Ressourcen wie Öl und Gas überflüssig zu machen, Arbeit fair zu teilen, Zeitwohlstand zu gewinnen, Gemeingüter wertzuschätzen oder an der Gesellschaft teilzuhaben, sind wichtige Stichworte. Damit das keine bildungsbürgerliche Idylle bleibt, brauchen wir starke Gewerkschaften, die für Arbeitszeitverkürzung, gute Arbeit wie gute Produkte kämpfen, ebenso wie einen radikalen Umbau des Bildungssystems. Das ist nur mit stärkerem politischem Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Kreislaufwirtschaft lässt sich regional gut organisieren, viele kleine Initiativen können Großes bewirken, wenn sie sich einem gemeinsamen Leitbild einer zukunftsfähigen Entwicklung verpflichten. Die NaturFreunde nennen es nachhaltige Entwicklung. ■



produktivität teilhaben zu lassen. In harten Tarifauseinandersetzungen wurde die 35-Stunden-Woche erkämpft. Dabei ist es geblieben. Das Ansteigen der Produktivität um gut ein Drittel in den letzten fünfzehn Jahren hätte den Schritt zur 24-Stunden-Woche erlaubt. Statt dessen wurden

DENKANSTOSS ZWEI

Die Geburt einer neuen Ära

Jetzt wären gute Zeiten für den Aufbau ökologischer Infrastrukturen

Von Michael Müller und Wolfgang Thierse

Wenn zugespitzte Problemlagen, handelnde Personen und konkrete Visionen zusammenkommen, werden geschichtliche Weichenstellungen möglich. Das war zuletzt 1989 der Fall, als die zweigeteilte Welt zusammenbrach. Damals wurde die Chance der deutschen Einheit genutzt, nicht jedoch die Möglichkeit, den Aufbau der neuen Länder mit dem Umbau der alten Länder zu verbinden. Wir plädierten für einen sozialökologischen New Deal, doch es triumpierte eine Siegermentalität. Finanzkapitalismus und Neoliberalismus nahmen Fahrt auf, setzten Marktwirtschaft mit Kapitalismus gleich und demontierten die soziale Ordnung.

Jetzt sind wir erneut in einer Schlüsselsituation. Spekulative Exzesse führten in die tiefste Wirtschaftskrise seit der großen Depression von 1929. Von daher steht Krisenmanagement im Vordergrund, um einen völligen Crash der Realwirtschaft zu verhindern. Aber es sollte das letzte Mal sein, dass ihr - und damit dem Steuerzahler - nur diese Wahl bleibt. Notwendig ist nicht nur die Sozialbindung des Eigentums, sondern auch des Kapitals, vor allem des Finanzkapitals.

Fatal wäre es jedoch, nur die Symptome zu kurieren. Für eine Neuordnung muss der Umgang mit Wissen und der Schutz des Naturkapitals

holenden Industrialisierung großer Erdregionen die Konsequenzen zu ziehen, das wird mit der ökologischen Wissensgesellschaft möglich.

Die moderne Gesellschaft erlebt heute nach dem Manchesterkapitalismus, dem Wohlfahrtsstaat und dem Finanzkapitalismus den dritten Epochenbruch seit der industriellen Revolution. Diese Einordnung ist wichtig, um die Dimension des Umbruchs zu erkennen. Die hemmungslose Ausbeutung der menschlichen Arbeit wurde - zumindest im westlichen Teil der Welt - durch den Wohlfahrtsstaat gebändigt. Das war das „sozialdemokratische Jahrhundert“. Doch Mitte der 70er Jahre übernahmen die Geschäftsbanken das Kommando über die Wirtschaft und setzten weltweit Finanzgier und soziale Bindungslosigkeit durch.

Die Gelddealer wurden zu den Anwälten des Marktradikalismus, auch gefördert durch den Bedeutungsverlust des Nationalstaats in der Globalisierung. Die Hauptverantwortlichen für die Restauration hießen Margaret Thatcher und Ronald Reagan. Die englische Premierministerin und der amerikanische Präsident stellten die Weichen für die völlige Liberalisierung der Finanzmärkte.

Ein Zurück zu den alten Antworten kann es nicht geben, denn kennzeichnend für alle drei Epochen war die Ausgrenzung der Natur. Nun werden die ökologischen Grenzen des Wachstums erreicht: Mit dem Klimawandel kollabie-

ren Gesellschaften. Die Zeit billiger Energie und Rohstoffe, bisher das Schmiermittel für Beschäftigung und Wohlstand, ist vorbei. Verteilungskonflikte und Ressourcenkriege drohen. Und die Industrialisierung bevölkerungsreicher Länder beschleunigt Klimawandel und Ressourcenknappheit. China ist bereits der größte Kohlendioxid-Emittent der Welt, obwohl das Land erst am Beginn der Industrialisierung steht.

Um einen Kollaps zu verhindern, muss die Politik die Gestaltungsfrage stellen. Nur dann kann sie die spaltende Dynamik der Globalisierung und den zerstörerischen Wachstumsglauben beenden. Entweder kommt es zu einer Epoche der Nachhaltigkeit, die wirtschaftliche Dynamik mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit verbindet, oder es drohen entfesselte Gewalt und erbitterte Verteilungskämpfe.

Die Politik muss mit aller Kraft den Aufbau einer modernen ökologischen Infrastruktur beginnen. Der wichtigste Schlüssel liegt in der effizienten und umweltverträglichen Nutzung von Energie und Rohstoffen. Sie erschließt die Zukunftsmärkte und gibt der Wirtschaft neue Dynamik. Unser Land ist der wichtigste Anbieter dieser Megatechnik. Um noch schneller eine Breitenwirkung zu erreichen, sollte für Effizienztechnologien die Mehrwertsteuer halbiert und eine Exportoffensive verstärkt werden.

Wie 1989 plädieren wir erneut für einen ökologischen New Deal. Vor dem Hintergrund der globalen Krise muss er mit Initiativen für ein ökologisches Bretton Woods verbunden werden. Bei dieser Zukunftsaufgabe kann die EU vorangehen, so wie bei der gemeinsamen Klima- und Energiepolitik. Dann kann es zu einem Aufbruch kommen, zu einem Aufbruch in die sozialökologische Wissensgesellschaft. ■



tals entscheidend sein. Wir leiden nämlich nicht nur am Altersreuma einer maroden Ordnung. Wir erleben zugleich die Geburtsschmerzen einer neuen Epoche, die mit den bisherigen Wachstumskonzepten nicht zu bewältigen ist. Aus Klimawandel, Ressourcenknappheit und der nach-

EIN STANDPUNKT VON MICHAEL MÜLLER, BUNDESVORSITZENDER DER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

UND WOLFGANG THIERSE, VIZEPRÄSIDENT DES BUNDESTAGES

Deutschland schont seine Landwirte

Nicht die Bauern sollen zum Klimaschutz beitragen, sondern ihre Kunden

► Eines der wohl bekanntesten Zitate von Bertold Brecht geht so: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“. Allerdings stimmt heutzutage diese Erkenntnis nur noch bedingt. Klimawandel auf der einen Seite, Hungerrevolte auf der anderen, hier Getreide in den Tank, dort gentechnisch verändertes Saatgut – längst ist die Frage, wo das Fressen herkommt, selbst zu einer moralischen geworden.

Der Agrarbericht von Weltbank und Welternährungsorganisation FAO, an dem fast 400 Wissenschaftler und Regierungsvertreter im vergangenen Jahr mitgewirkt hatten, fordert eine radikale Neuausrichtung der globalen Landwirtschaft. Mit gutem Grund: Über vier Dutzend Hungerrevolten erschütterten 2008 die Welt. Die Anbaumethoden müssten weltweit geändert werden, so der Bericht, nur so wäre den Gefahren sozialer Unruhen und ökologischer Katastrophen zu begegnen. Die industrielle Landwirtschaft mit Monokultur und intensivem Einsatz von Kapital und Pestiziden sei an Grenzen gestoßen. Nach den FAO-Prognosen werden 2009 mehr Menschen als je zuvor auf der Erde Hunger leiden. Gleichzeitig wird voraussichtlich die größte Ernte aller Zeiten eingefahren. Die propagierte Steigerung der Produktion um jeden Preis als Allheilmittel gegen den Hunger bleibt also ohne Erfolg: Die Zahl der Hungernden steigt mit alarmierender Geschwindigkeit.

Nun hat das Agrarbündnis, ein Zusammenschluss von Bio-Landwirten, Tier- und Klimaschützern den „Kritischen Agrarbericht“ herausgegeben, der ebenfalls eine radikale Neuausrichtung der Landwirtschaft fordert – allerdings aus einem anderen Grund: Landwirte sind schlimme Klimafrevler, die deutsche Agrarwirtschaft verursacht beispielsweise 13 Prozent der in Deutschland produzierten Treibhausgase.

Getreide als Viehfutter

Beim Thema Klimawandel sei die industrielle Landwirtschaft nicht nur Opfer, sondern vor allem Täter, erklärte der Vorsitzende des BUND Hubert Weiger bei der Vorstellung des Berichts. Vor allem die Tierhaltung ist den Autoren und Herausgebern des Berichtes ein Dorn im Auge. „Fleisch zu erzeugen, ist ein energetisch unglaublicher Aufwand“, unterstrich auch Heidrun

Betz vom Deutschen Tierschutzbund. „Ein Rind braucht 16 Kilogramm Futter, um ein Kilogramm Fleisch zuzunehmen.“

Kein Wunder also, dass rund ein Drittel der weltweiten Getreideernte für Viehfutter verwendet wird. Problematisch fürs Klima sei – so der Bericht – dass in Entwicklungsländern kostbare Waldflächen für Äcker gerodet und diese Felder



☒ Ist nur Staub, der hier aufgewirbelt wird – Treibhausgase sind unsichtbar.

dann für den Getreideanbau mit klimaschädlichen Düngern und Pestiziden verschmutzt werden. Zudem konstatiert der Bericht, dass Deutschland zusätzlich bis zu 80.000 Tonnen Rindfleisch pro Jahr aus Drittländern importiert. „Der Fleischkonsum wird weltweit in den nächsten Jahren noch einmal um 57 Prozent zunehmen“, erklärte Tierschützerin Betz.

Die ökologische Landwirtschaft ist nur bedingt eine Alternative. Auch bei Biolandwirten sind die Treibhausgasemissionen bei der Rinderzucht mit Abstand am höchsten. Tendenziell liegen aber die Ökobetriebe in fast allen Bereichen unter dem Klimagasausstoß der konventionellen Bauern. Deshalb sei eine Umstellung auf Bio zumindest eine Teillösung aus der Klimafalle. „Allein durch den Verzicht auf Dünge- und

Pflanzenschutzmitteln im Bio-Landbau können bis zu 60 Prozent an klimarelevanten Gasen eingespart werden“, erklärte Hubert Weiger.

Zwei Berichte, die beide eine radikale Neuausrichtung der Landwirtschaft fordern: Deutschland wird das aber nicht bewegen. Wenn es nach dem Landwirtschafts- und Verbraucherminister geht, ist klar, wer sich ändern soll – nicht die Landwirte, sondern die Verbraucher. Das macht der „Bericht über den aktiven Klimaschutz der Agrar- und Ernährungswirtschaft“ deutlich, den Ex-Agrarminister Horst Seehofer (CSU) auf der Agrarministerkonferenz von Bund und Ländern Ende September in Meißen vorlegte. Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft werden darin abgelehnt, „Aktionismus“ müsse vermieden werden, stattdessen sollten sich die

Verbraucher „klimaschonend“ ernähren, also mehr pflanzliche und weniger tierische Produkte kaufen. Auch sollten laut Bericht Verbraucher mehr zu regionalen Lebensmitteln greifen und auf Tiefkühlkost verzichten.

Das aber hätte zur Folge, dass die auf Export getrimmte deutsche Lebensmittelwirtschaft ihre Produktion umstellen und die Politik entsprechende Instrumentarien fördern müsste. Das Agrarministerium betrieb genau die gegenteilige Politik: Deutschland verhinderte gerade bei der EU, dass die Agrarkommission mehr Mittel für eine klimaschonende Landwirtschaft zur Verfügung stellen kann. Also hat Brecht doch Recht: Geht's ums Fressen, ist Moral egal. ■ NICK REIMER



VERKEHRSKONZEPT

Ein Ende des Schilderwaldes

Das EU-Projekt „Shared Space“ will Innenstädte wieder attraktiver machen

Warum eigentlich gehören unsere öffentlichen Räume in den Städten den Autofahrern und ihren Blechkisten? Warum eigentlich wälzen sich die Fahrzeugkolonnen im Stop-and-Go von Ampel zu Ampel? Und warum eigentlich muss das Miteinander von unterschiedlichen Praktiken der „Mobilität“, zu Fuß, zu Fahrrad, im Rollstuhl oder eben im motorgetriebenen Fahrzeug,

angepasstem Tempo für die Motorisierten? Und das Ganze ohne Trennung der Verkehrswege durch Bürgersteige oder Linien und ganz ohne Verkehrszeichen. Hans Mondermann, ein niederländischer Verkehrsplaner, hat es erfunden und in seiner Heimat ausprobiert: mit Erfolg. Und deshalb hat die Europäische Union die Idee aufgegriffen.



Das Gute an den Schildern ist: Sie werden nicht mehr gebraucht.

durch eine Fülle von Schildern und Lichtzeichen reguliert werden, damit niemand zu Schaden kommt?

Für Stadtplaner gilt seit vielen Jahren, dass bei der Gestaltung innerörtlicher Straßen der „Mensch im Mittelpunkt“ stehen müsse. In den deutschen Städten hat sich jedoch in dieser Hinsicht wenig getan – sieht man einmal von verkehrsberuhigten Zonen oder Fußgängerbereichen ab. Und der ADAC hat ermittelt, dass an bundesdeutschen Straßen mehr als 20 Millionen Schilder stehen – statistisch eins alle 28 Meter.

Dabei gibt es seit einigen Jahren ein nahezu revolutionäres Projekt: Warum nicht alle Verkehrsteilnehmer im öffentlichen Stadtraum gleichberechtigt verkehren lassen. Rechts vor links, mit Blickkontakt und Verständigung und

Sieben Partner des Projekts „Shared Space“ in den Niederlanden, Dänemark, England, Belgien und Deutschland werden mit ihren Umbauplänen durch Brüssel gefördert. In Deutschland hat sich die Kleinstadt Bohmte bei Osnabrück (7.000 Einwohner) angeschlossen, die seit Jahren in ihrer Hauptstraße unter starkem Verkehr (13.000 Fahrzeuge am Tag) litt. Und der Verkehr ging, durch Ampeln mit entsprechenden Staus geregelt, mitten durch das Geschäftszentrum mit Sparkasse, Ärzten, Einzelhandel – und mitten durch die Schulwege.

Shared Space, geteilter Raum, Platz für alle, Straße für alle, Gemeinschaftsstraße – ein gängiger deutscher Begriff wird noch gesucht. Das entscheidende Merkmal für „Shared Space“ ist, dass Verkehrsschilder, Fußgängerinseln, Am-

peln und andere Barrieren nicht mehr nötig sind. An ihre Stelle treten das Rechtsfahrgebot, die Vorfahrtsregel Rechts vor Links – und ganz wichtig: gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Zeit – Wissen hat das Verhalten in der holländischen Kleinstadt Drachten beschrieben, wo Mondermann schon früher eine große Kreuzung umgebaut hat: „Autos stoppen für Fußgänger, Lasterfahrer stimmen sich mit Radfahrern per Blickkontakt ab. Ein Mann mit roter Jacke auf einem Rennrad späht in das Innere eines schwarzen Toyota und signalisiert dem Fahrer, dass er abbiegen und ihm nicht in die Quere kommen wird. Ein weißhaariger Herr im motorisierten Rollstuhl kreuzt quer über die Fahrbahn, und niemand hupt.“ Und weil fast niemand anhalten müsse, gehe es trotz Tempo 20 schneller voran als früher beim Stop-and-Go.

Der inzwischen verstorbene Hans Mondermann hat empfohlen, Shared Space-Projekte von Anliegern und Einwohnern – also mit verstärkter Bürgerbeteiligung – erarbeiten zu lassen. So könnten solche Umbauplanungen Bestandteil einer neuen sozialen Stadtkultur werden, einer „gelebten Nachbarschaft“. Gleichzeitig ist das EU-Projekt darauf angelegt, das Fachwissen von Raum- und Verkehrsplanern, von Soziologen und Ethikern, von Geografen, Architekten und Landschaftsplanern zu nutzen und neue Konzepte zur innerörtlichen Verkehrsplanung zu entwickeln und zu testen.

Inzwischen hat sich die Initiative herumgesprochen: In Hamburg haben sich mehrere Stadtbezirke bei der zuständigen Stadtentwicklungsbehörde gemeldet, die Durchfahrtsstraßen zurückbauen wollen. Auslöser war der schwarzgrüne Koalitionsvertrag, nach dem in jedem Bezirk ein Shared Space-Projekt umgesetzt werden soll und die Bezirke aufgefordert werden, geeignete Verkehrsflächen zu melden. Im Land Brandenburg wurden Studien für die Städte Babelsberg, Luckenwalde und Calau in Auftrag gegeben. Im bayerischen Neumarkt arbeitet eine Bürgerinitiative daran. In Schleswig-Holstein will man erst einen offiziellen Erfahrungsbericht aus Bohmte abwarten.

Einen Bericht gibt es dort allerdings schon. Im Januar ist zum ersten Mal Bilanz für die im Juni 2008 gestartete Neuregelung gezogen worden: keine größeren Unfälle, nur kleinere Blebschäden und eine erhebliche Beruhigung des Verkehrs. Und die Bevölkerung hat das Projekt angenommen. Sabine de Buhr-Deichsel, Bohmtes erste Gemeinderätin: „Wir haben einfach niemanden, der bei uns anruft und sich beschwert.“ ■

ECKART KUHLEWINE

www.shared-space.org

Aus- und Sportbildung

Mut zur freien Ferse

„Das Leben ist viel zu schön für eine feste Bindung“, wissen Telemark fahrende Schneesportler. Hier kniet der Fahrer beim Fahren auf dem bergseitigen Ski, indem er die Ferse des hinteren Fußes hochhebt und den Talski nach vorne schiebt. Das geht, weil die Ferse nicht mit einer Bindung am Ski fixiert ist. Telemark ist zwar anstrengender als Skifahren, aber dafür ist man auch einen halben Meter näher am Schnee. Die spezielle Telemarkausrüstung kann man sich meist vor Ort ausleihen, ganz sicher beim Schnupperkurs Telemark der Bundesfachgruppe Schneesport, der vom 15.-17.5.2009 im Stubaital angeboten wird. Voraussetzung wird nur eine stabile Ski- oder Snowboardtechnik, der Rest ist „Mut zur freien Ferse“ und viel, viel Spaß. Wer also Telemark einfach mal ausprobieren will oder auch schon an seiner Technik feilt, ist herzlich zum Schnupperkurs Telemark eingeladen. ■ **SIMON VOGT**

f Ausschreibungsunterlagen www.schneesportteam.de

Kletterwettbewerb



Die Bergsportgruppe der baden-württembergischen NaturFreunde Nagold veranstaltet am 20. September 2009 einen Kletterwettbewerb für Newcomer und Profis in der zweiten Auflage. Es werden zusätzliche Aktivitäten wie Kistenstapeln, Biertischhängeln und Slackline-Balancierübungen angeboten. Die NaturFreunde Nagold freuen sich über zahlreiche Anmeldungen, die online abgegeben werden können. ■ **CHRISTIAN KATZ**

f www.klettergruppe.de (0173) 300 58 54 · c.katz@gmx.de

Studie zu Kletterkarabinern

Metallforscher der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) veröffentlichten kürzlich im Fachmagazin „Sport Engineering“ eine Belastungsstudie über Karabinerhaken. Stürzt der Kletterer ins Seil, sind die Karabiner Belastungen von 5 bis 15 Kilonewton (kN) ausgesetzt, was etwa 0,5 bis 1,5 Tonnen entspricht. Die europäische Norm für Kletterkarabiner verlangt eine Mindestbruchlast von 20 kN. Dieser Wert muss in einem statischen Zugversuch nachgewiesen werden. Hierbei werden die Karabiner immer wieder mit 8 kN belastet, bis sie schließlich brechen. Pit Schubert und Manfred Thieme vom Bundeslehrteam Bergsteigen hatten die Testbedingungen bereits vor zehn Jahren erheblich verschärft. Drei ausgewählte Karabiner wurden immer wieder mit 15 kN belastet: Alle überstanden 500 Belastungen ohne Bruch und Verformung. Die größte vorstellbare Belastung einer Zwischensicherung beim Klettern liegt bei 15 kN. Da diese Kraft von 15 kN nach 500 Belastungen noch immer zu keinem Bruch des Karabiners führt, sind die Kletterer bei einer Kraft bis zu 8 kN im Fall eines Sportklettersturzes auf der sicheren Seite. Die ETH ging bei ihren Forschungstests noch einen Schritt weiter. Denn bei der bisher üblichen Testanordnung wird die Last deutlich langsamer aufgebracht, als dies bei einem Sturz der Fall wäre, bei dem auch dynamische Kräfte wirken. So wurden von der ETH dynamische Kräfte simuliert und versucht, die Karabiner statisch und dynamisch zu Bruch zu bringen. Bei den dynamischen Tests waren die Bruchlasten 25 bis 50 Prozent tiefer als bei den statischen Tests.

Vorsicht bei ungünstiger Belastung! Eine Erkenntnis war, dass leichte bis mäßige Verletzungen des Karabiners wie Kerben oder Abrieb zu keiner wesentlichen Abnahme der Bruchlast führten. Dies gilt allerdings nur für Karabiner, die in Längsrichtung und mit geschlossenem Schnapper belastet werden. Falls der Karabiner quer oder mit offenem Schnapper belastet wird, kann er schon beim ersten Sturz brechen. Abhilfe gegen die Querbelastung schafft eine Karabinerfixierung in der Expressschlinge. Falls der Schnapper tatsächlich offen steht, ist man mit einer Schnapperoffenbruchkraft von mindestens 10 kN (besser 12 kN) auf der relativ sicheren Seite. Die Verwendung von Karabinern mit Verschlussicherung gibt hier zusätzliche Sicherheit. Der DAV-Sicherheitskreis rät, bei einer Zwischensicherung, bei der ein Karabinerbruch bestimmt zu einem schlimmen Unfall führen würde und ein Sturz nicht unwahrscheinlich sei, mit zwei gegenläufig eingehängten Expressschlingen redundant zu sichern. Die ETH-Forscher empfehlen zudem, Karabiner mit Stahldrahtschnappern zu verwenden. Diese sind leichter als herkömmliche Schnapper und bleiben deshalb bei einem Aufschlag geschlossen. ■ **GÜNTHER LEICHT ANKE WILLE**



Ausbildungstermine

13.-15.3.09 Jugendliches Ski fahren und Snowboarden, Bayern Nord Ort Hochflucht	Schnee	15.-17.5.09 Nordic Walking Grundschulung Ort Pfaffenhofen	Berge
13.-15.3.09 Wanderleiterausbildung Teil I Ort NFH Finsterbrunnental	Wandern	15.-17.5.09 Sicherungstechnik, behelfsmäßige Bergrettung Ort Fränkische Schweiz	Berge
17.3.09 Vorbereitung Alpin, LV NRW Ort Winterberg	Schnee	15.-17.5.09 ÜL-Touring Praxis Teil 1 Ort Donauwörth	Kanu
4.-9.4.09 Skihochtourenwoche Ort Glieshof	Berge	21.-24.5.09 MTB-Aufbaulehrgang II, Alpengross Ort offen	Berge
11.-18.4.09 Prüfungslehrgang Grundstufe Alpin, LV Württemberg Ort Stubaital	Schnee	22.-24.5.09 Fortbildung FÜL MTB Ort offen	Berge
11.-19.4.09 Prüfungslehrgang Oberstufe Alpin/Snowboard Ort Neustift	Schnee	30.5.-4.6.09 Klettersteiglehrgang für Bergwanderleiter & Interessierte Ort Arco/Torbole	Berge
11.-19.4.09 Prüfungslehrgang Grundstufe Snowboard Ort Neustift	Schnee	30.5.-6.6.09 FÜL Sportklettern Teil II Ort Arco/Torbole	Berge
16.-19.4.09 Prüfungslehrgang Schneesportlehrer Ort Neustift	Schnee	30.5.-7.6.09 Wildwassertechnik für Fortgeschrittene Ort Lienz (A)	Kanu
23.-26.4.09 MTB-Aufbaulehrgang I Ort Bozen	Berge	11.-12.6.09 Kräuter unserer Region, lizenzerh. für Wanderleiter Ort NFH Kalifornien	Wandern
24.-26.4.09 Strukturwandel im Unterallgäu, lizenzerh. für Wanderleiter Ort Memmingen	Wandern	12.-20.6.09 Bundswanderertage 2009 Ort NFH Lieberhausen	Wandern
25.-26.4.09 NaturaTrails planen, finanzieren, lizenzerh. für Wanderleiter Ort NFH Brauenberg	Wandern	19.-21.6.09 Sicherungstechnik, behelfsmäßige Bergrettung Ort Rhönhaus	Berge
4.-10.5.09 3. Sächsische Landeswandertage Ort Plauen	Wandern	20.-27.6.09 Bergwanderleiter-Lehrgang Ort Grainau	Berge
9.-10.5.09 ÜL-Fortbildung Wassersport Sicherheitslehrgang Ort Ochsenfurt	Kanu	20.6.09 Bundesschneesportkonferenz 09 Ort Bayern-Süd	Schnee
15.-17.5.09 Schnupperkurs Telemark Ort Neustift/Stubaital	Schnee	Mai/Juni 09 Teamer Kanu Orte Bayern, Thüringen, Hessen/NRW und Niedersachsen (Details online)	Kanu

Anmelden für Qualifikationen der Bundesfachgruppen [Bergsteigen, Schneesport, Wandern, Kanusport] könnt ihr euch in der Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands bei: Christina Gohr · (030) 29 77 32 -60 sport@naturfreunde.de · www.veranstaltungen.naturfreunde.de

NEUES BUNDESLEHRTEAM

Mehr Ausbildung im Kanusport

Schickt eure Vereinskameraden zu den Teamer- und Trainer C-Lehrgängen

► Paddeln macht Spaß, ob im Wildwasser oder auf großer Fahrt. Und mit gut ausgebildeten Übungsleitern macht Paddeln noch mehr Spaß. Sie im Verein zu haben, ist das Salz in der Suppe der Grundlagenarbeit und nicht zuletzt ein starkes Argument bei der Beantragung von Fördermitteln. Gut, dass die Ausbildungslehrgänge der NaturFreunde im Bereich Wassersport jetzt nochmals verbessert werden konnten: durch die Fusion des bisherigen Bundeslehrteams Wassersport mit dem bayerischen Lehrteam KanuSport. Das neue Bundeslehrteam KanuSport hat auch den Umfang der angebotenen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten erhöht. Ein Überblick:

Sportlich ambitionierte Kanuten können zu staatlich geprüften Übungsleitern im Bereich **Wildwasser** ausgebildet werden. Eine Sichtung

prüft die individuelle fahrtechnische Eignung, danach kommt die Einladung zur Theorieausbildung im Bundesleistungszentrum am Augsburger Eiskanal: eine Woche angenehmes Lernen mit Gleichgesinnten, Unterricht durch ausgesuchte Fachleute, Abschluss mit theoretischer Prüfung. Anfang August beginnt in der Regel der praktische Ausbildungsteil im Osttiroler Lienz. Auf Gewässern aller Schwierigkeitsgrade wird das Fahrkönnen gefestigt und spezialisiert. Abschluss: staatlich geprüfter Trainer C Kanu Wildwasser.

Für aktive Paddlerinnen und Paddler, die sich überwiegend auf Gewässern der Schwierigkeitsgrade 1-2 bewegen, wurde der Ausbildungsgang **Trainer C Kanu Touring** neu geschaffen. Die Theorie wird gemeinsam mit den Wildwasserfah-

rern in Augsburg gelernt, die eigentliche Spezialisierung ergibt sich dann im Praxisteil: Zwei lange Wochenenden qualifizieren für den jeweils gewählten Bootstyp (Kanadier oder Kajak). Abschluss: staatlich geprüfter Trainer C Kanu Touring.

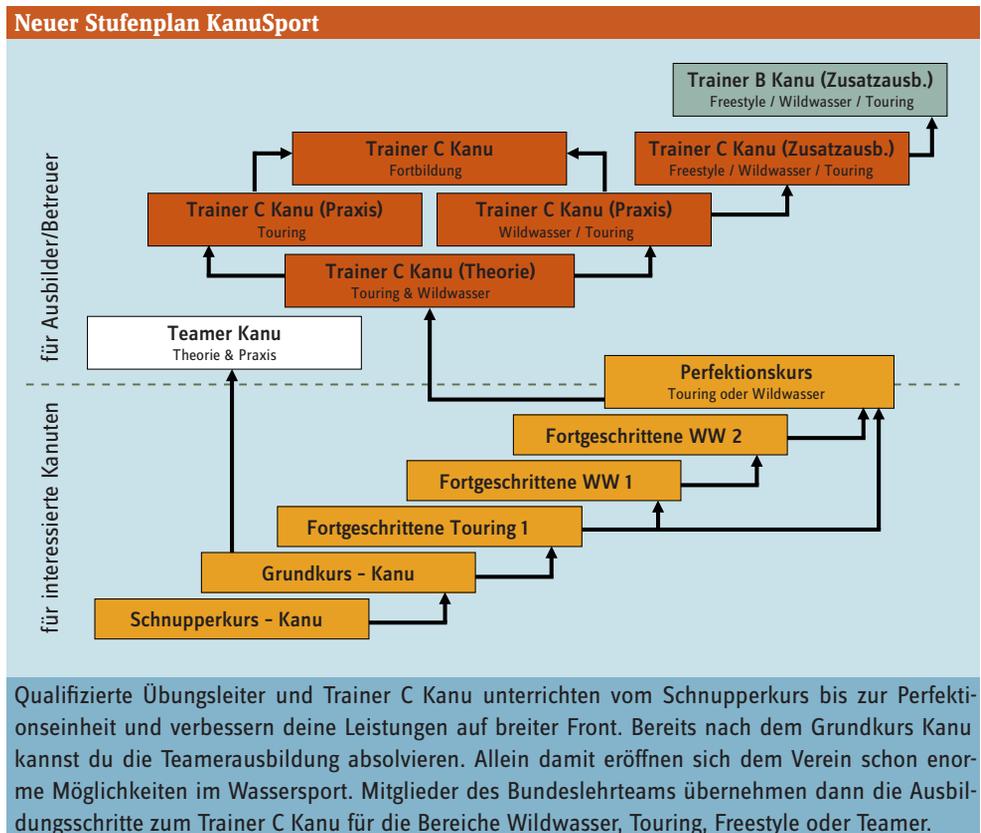
Gerade unter unseren jugendlichen Kajakroboten ist die Stilrichtung **Freestyle** besonders beliebt. International erfolgreiche NaturFreunde wie Markus Hummel (C1/K1) oder Marcus Hilbel (Open Boat) bringen die Teilnehmer im Praxisteil der Freestyle-Ausbildung auf ein Niveau, welches sie sich vorher nicht vorstellen konnten. Umfangreiches theoretisches Wissen wird wieder im Augsburger Bundesleistungszentrum gelehrt. Abschluss: staatlich geprüfter Trainer C Kanu Freestyle.

Abgerundet wird das Ausbildungsprogramm durch die **Teamerausbildung**. Zwei verlängerte Wochenenden richten sich vor allem an Betreuer von Familienfreizeiten. Grundkenntnisse im Paddeln und sehr viel Erlebnispädagogik mit Kindern und Familien werden hier vermittelt. Abschluss: Teamer Kanu. ■

HERMANN STAHR

BUNDESLEHRTEAM KANUSPORT

www.kanusport.naturfreunde.de



☒ Auch im Kanu Touring kannst du dich zum Trainer C ausbilden lassen.

NORTH-SEA-CYCLE-ROUTE

6.000 Kilometer mit dem Fahrrad um die Nordsee

NaturFreund Wolfgang Pankalla erlebte grandiose Natur, freundliche Menschen und einen Rahmenbruch – in England löste er gar eine Fahndung aus

Am 24. April 2008 hatten sich meine Freunde zur Verabschiedung eingefunden und mir mit ihren Liedern das Wasser in die Augen getrieben, die Medien waren ebenfalls da und so wurde es Mittag, ehe ich endlich loskam.

Ich wollte die sogenannte North-Sea-Cycle-Route mit dem Fahrrad abfahren, ein circa 6.000 Kilometer langer Kurs um die Nordsee, durch sieben europäische Länder, mit mehreren Schiffspassagen. Der Plan sah etwa 70 Kilometer pro Tag vor, zudem ein Ruhetag in der Woche. Um nach Dänemark zu kommen, musste ich – natürlich – an der Küste entlangfahren. Die Route führte also erst über Bremerhaven, der alten Auswandererstadt, dann Cuxhaven und Stade nach Hamburg. Dort setzte ich über die Elbe, um dann mit meinen Pneu Kurs Nord zu nehmen und über die Kanalschleuse Brunsbüttel und das Eidersperrwerk auf die Halbinsel Eiderstedt in Schleswig-Holstein zuzuhalten.

Hier erwischte mich ein gefährlicher Durchfall: zwei Tage Zusatzpause. Gute Gelegenheit, noch einmal die 50 Kilogramm schwere Ausrüstung zu überdenken. Ich schickte alles nach Hause, was irgendwie mit Kochen zu tun hatte – schließlich hatte ich 2001 bei meiner Nordkap-Sizilien-Radreise auch keinen Kocher dabei.



Ein norwegischer Aurorafalter.

Dass bei der Weiterfahrt in Husum der hintere Gepäckträger brach, konnte ich dadurch allerdings auch nicht verhindern. Überhaupt waren es auf dieser Tour vorwiegend Materialschäden, die für Unterbrechungen im Tourenplan sorgten. Gut, dass ich Zeitpuffer vorgesehen hatte.

Dänemark beeindruckte mich mit seinen vielen maritimen Sehenswürdigkeiten und den vom Wetter geprägten Küstenlandschaften. Sitzbeschwerden konnte ich mit dem Kauf eines neuen Sattels beheben, was bei dem Bruch des vorderen Gepäckträgers (Lowrider) nicht so einfach war. Und das am Freitag vor Pfingsten! Mit etwas Hilfe fand sich schließlich eine Schiffsbau-firma, die nach den Feiertagen das Aluminium schweißen wollte. Also vier weitere Tage Zwangspause und ein erhebliches Loch in der Reisekasse. Doch dann stellte sich heraus, dass der Gepäckträger zwar aus Aluminium bestand, die Befestigung an der Vorderradnabe aber aus Stahl. Beides kann man nicht zusammenschweißen. Klasse! Nun „klapperte“ ich ein zweites Mal die Fahrradgeschäfte der Region Skagen ab und tatsächlich fand ich schließlich ein Lager mit dem gesuchten Träger. Ich konnte also weiterfahren.

Die folgenden 251 Kilometer an der dänischen Ostküste führten mich durch herrliche Buchenwälder mit flächendeckendem Bärlauch und einzelnen Aronstabinseln bis nach Greena. Hier ging die Fähre nach Varberg in Schweden, wo nun Schären und erste Fjorde mit kleinen netten Fischerdörfern an die Stelle der dänischen Blumen-Motive traten. Wie eine Perlenkette fuhr

ich sie ab, ein besonderer „Klunker“ war die Halbmillionenstadt Göteborg. Da es also an Abwechslungen nicht mangelte, verging die Fahrt auf den 396 schwedischen Kilometern wie im Fluge und schneller als gedacht konnte ich an der norwegischen Grenze in der Nähe des Svinesunds mein Zelt zur letzten Nacht in Schweden aufschlagen.

In Norwegen kaufte ich das erste Mal Anschluss-Radwanderkarten. Das funktionierte problemlos, was keineswegs selbstverständlich ist, wie ich später in Schottland und England feststellen sollte. Überall in Norwegen war der zwanghafte Versuch der Planer zu sehen, die Rad-Route von den Hauptverkehrswegen fernzuhalten. Dazu wurden auch historische Verbindungsstrecken wie der „Königsweg“ in die Planung einbezogen:



Pankalla mit voller Ausrüstung vor der schottischen Burganlage Dunottar Castle.

NATURFREUNDE VORGESTELLT

Wolfgang Pankalla

Vorsitzender der Ortsgruppe Wildeshauser Geest-Huntetal

Auch wenn es in Bekleidungsfragen aus Kostengründen meist nur zum holländischen Schneider „Van der Stange“ reicht, im Wander- und Reiseprogramm für NaturFreunde muss es für Wolfgang Pankalla vom Feinsten sein! Denn ganz oben auf seiner Wunschliste steht das Erleben von Natur, Landschaft und Kultur.

Erinnert sei hier nur an die Deutschlandwanderung „Vom Meer bis zum Alpenschnee“, der deutschen Meisterschaft für Wildnis-Köche, Erwanderung des 2.700 Kilometer langen „Internationalen Bergwanderweges der Freundschaft“ mit Rucksack und Zelt oder der Mithilfe bei Umweltaktionen im In- und Ausland. Viele seiner Veranstaltungen fanden auch großes mediales Interesse, bei den Wildnisköchen berichteten allein vier TV-Stationen.

Nun setzte der Niedersachse, nebenbei auch Gründer mehrerer Ortsgruppen, seinem Tourenleben im 70. Lebensjahr die Krone auf: mit der erfolgreichen Umrundung der Nordsee auf der North-Sea-Cycle-Route. ■

SL

Wolfgang Pankalla · (04294) 356 · pankipankalla@web.de

Schotterpisten mit Steigungen jenseits der 10-Prozent-Marke! Aber die norwegische Landschaft kann ja nichts dafür, dass irgendjemand einen Fuß- oder Reitpfad als Fernradwanderweg ausgewiesen hat - sie ist einfach einmalig.

Schließlich in Bergen angekommen, wohnte ich in einer malerisch liegenden Jugendherberge. Hier lohnt sich eine Reservierung - oder Bergen kann schnell sehr teuer werden. Fischmarkt, Hansevergangenheit mit der klassischen Bryggen-Straßenfront, Großsegler und Kreuzfahrer. Die Puffertage zur Fährabfahrt vergingen wie im Flug, dann endlich Schottland.

Auf den Shetland- und Orkneyinseln sog ich vor allem die einmalige Natur in mich auf. Darunter die weltberühmte Vogelinsel Noss mit den verschiedensten Vogelarten. Auch Scapa Flow als geschichtsträchtiger Ort für die deutsche Kriegsmarine mit den „Churchill Barriers“ beeindruckte mich sehr. Eindrucksvoll war auch die Hilfsbereitschaft der Insulaner, als meine Fernfahrt durch einen dreifachen Rahmenbruch dem Ende nah schien. Ein Unternehmer mit Großtaxi, ein Werftbetrieb und ein Fahrradhändler arbeiteten intensiv zusammen und alles wurde an einem Freitagabend noch gerichtet: Der Weiterfahrt stand nun nichts mehr im Wege.

Die schottischen Highlands wurden zu einem ganz besonderen Erlebnis für mich und auch in England gab es Landschaften, die sicherlich jeden NaturFreund begeistert hätten. Erwähnen

möchte ich hier nur die vielen Burgen und Kathedralen, beeindruckende Küsten, interessante Städte, Orchideen in Massen schon am Straßenrand und immer wieder freundliche Leute.

Bevor es dann mit der Fähre nach Holland ging, löste ich ungewollt noch eine Großfahndung der englischen Polizei aus. Ich hatte Krabben gekauft, die so groß waren, dass ihnen nicht mehr mit der bekannten Drehung beizukommen war. Ich nahm also mein Schweizer Messer mit der neun Zentimeter langen Klinge. Inzwischen aber hatte ein Hundeklub rechts und links neben mir Platz genommen.

Vor der Weiterfahrt zeigte ich meinem Sitznachbarn das Messer und sagte: „Das kann ich wohl jetzt einpacken, der Hund wird mich sicher durchlassen.“ Dann fuhr ich weiter. Der Hundebesitzer rief inzwischen die Polizei und die war mit mehreren Wagen unterwegs. Schließlich wusste man ja nicht, welchen Weg der Deutsche nehmen würde. Zwei Wagen stellten mich.

Nach einigem Hin und Her verstanden die Polizisten den „Joke“. Aber die Anzeige lag vor. Ein Sergeant fuhr zur Vernehmung der Hundebesitzer, der bestellte Polizeibus brachte mich mit meiner ganzen Ausrüstung zur Wache und zur Vernehmung wurde telefonisch eine Dolmetscherin geschaltet. Schließlich klärte sich alles auf und ich kam am 24. Juli um 18:00 Uhr über Holland wieder nach Hause.

Wenn ich mir meine Fahrt über die North-



Sea-Cycle-Route auch noch so oft durch den Kopf gehen lasse, bleibt besonders die Freundlichkeit der Menschen in allen Ländern. Nirgends bin ich mit der Karte in der Hand lange allein geblieben, ohne dass jemand auf mich zukam und Hilfe anbot. Solche Szenen habe ich zum Beispiel am Weserradwanderweg auch schon oft erlebt, ohne selbst meine Hilfe anzubieten. Das wird nach dieser Fahrt anders sein! ■ WOLFGANG PANKALLA

Wolfgangs Tipp

Es gibt keine direkte Fährroute mehr von Bergen zu den Shetlandinseln und die Fähre zum schottischen Festland fährt auch erst ab Juni. Bitte also unbedingt umfassende Informationen vor dem Start einholen - und nachprüfen.



☒ Immer wieder unterbrach NaturFreund Pankalla seine Radtour für Fotostopps: hier vier kapitale englische Hirsche, jetzt noch vereint, bald schon Konkurrenten.



ENTSCHLEUNIGUNG

Wandern ist Lebenslust Die Natur liefert gratis Glücksmomente

Die auf dem Bundeskongress 2008 verabschiedete Natura Trail-Initiative wird weiter vorangetrieben. Mit ihr sollen anhand von einheitlichen Qualitätskriterien überall in Deutschland Wanderwege ausgewiesen werden durch Natura 2000-Gebiete, dem Verbundnetz europäischer Schutzgebiete. Die Natura Trails der NaturFreunde in Baden-Württemberg wurden mittlerweile sogar als offizielles Projekt der UNESCO-Weltdekade 2009/2010 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet und auch ein Praxis-Seminar Anfang Dezember im bayerischen Gersthofen war ein voller Erfolg.

Der berufstätige Stadtmensch geht durchschnittlich nur drei bis vier Kilometer in der Woche zu Fuß. Mehr nicht! Und wenn sich der Mensch bewegt, dann nicht in der Natur, sondern im Fitnessstudio, auf der Autobahn oder gar virtuell, durch naturferne Räume. Weil viele Menschen damit unzufrieden sind, erfährt Bewegung in der Natur seit Jahren eine Renaissance. Mehr als 50 Prozent der Deutschen bezeichnen sich als Wanderer. Sie wissen instinktiv: Wandern tut gut. Wandern ist nicht nur eine boomende Trendsportart, sondern praktische Gesundheitsvorsorge.

Der Wanderer entflieht dem Alltagsstress. Frische Luft und lebendige Natur liefern Glücksmomente, die das körperliche und seelische Immunsystem stärken. Bei einem Schrittempo von vier bis fünf Stundenkilometern baut der Wanderer Belastungen ab, klärt seine Gedanken und mobilisiert seine Lebenslust. Wandern ist Lebenslust und Rückkehr zu unseren evolutionären Wurzeln, wie der Natursoziologe Professor Rainer Brämer auf einer Tagung im Naturfreundehaus Lachersee ausführte. Passionierte Wanderer bevorzugen laut seinen Studien naturnahe Wanderpfade in strukturreichen Landschaften wie den deutschen Mittelgebirgen. Wanderwege können Naturschutz und Wandertourismus geschickt regional zusammenbringen, wenn sie Traumpfade gleich inszeniert werden und wie Natura Trails heimische Naturschätze der wandernden Bevölkerung erschließen. ■

MIRA BEINERT

www.wanderforschung.de
www.natura-trails.naturfreunde.de



KLIMASCHUTZ

Leckeres aus der Region wird nachgefragt Aufruf zum bundesweiten „Anbeißen-Tag“ am 21. Juni 2009

Regionale Lebensmittel stellen einen stark wachsenden Markt dar. Denn Käufer fragen diese Produkte stärker nach, schließlich gab es mittlerweile mehr als genug Lebensmittelskandale. Und Käufer merken, dass sie mit bewusstem Kaufverhalten aktiven Klimaschutz betreiben können:



Regionale Produkte sind werbewirksam.

Lange und energieintensive Transportwege fallen weg, die regionale Wirtschaft wird gestärkt.

Auch im niedersächsischen Naturfreundehaus Grafhorn werden bereits seit über 15 Jahren regionale Lebensmittel verarbeitet. Das hat nicht nur ideologische Gründe: Kurze Einkaufswege erlauben spontane Einkäufe und bieten der Küche des Naturfreundehauses mehr Flexibilität. Deshalb hat das Naturfreundehaus Grafhorn seine Speisekarte überwiegend auf regionale Gerichte umgestellt. Diese sind durch kurze Wege nicht nur klimafreundlich und wirtschaftlich, sondern auch werbewirksam. Denn sogenannte „Convenience-Produkte“ sind den regionalen Lebensmitteln in Frische und Geschmack in jeder Hinsicht unterlegen. Die Kunden merken das sehr schnell. Durch gute Geschäftsver-

einbarungen mit regionalen Produzenten werden ihre Produkte oft sogar günstiger als übliche Großmarktgebilde der Convenience-Industrie.

Im Jahr 2008 veranstalteten die Lehrter NaturFreunde anlässlich des 80-jährigen Bestehens des Naturfreundehauses Grafhorn erstmals ein großes „Anbeißen-Fest“. Dafür wurden sämtliche das Naturfreundehaus beliefernde Lebensmittelproduzenten eingeladen, sich mit Informations- und Verkaufsständen den Gästen des Festes zu präsentieren. Vertreten waren Landschlachtereien, Bäckereien, Ziegenkäsereien, Imkereien, Biolandbetriebe mit hausgemachten Brotaufstrichen und verschiedene Landwirte mit Gemüse, Kartoffeln, Eiern und Eis aus eigener Milch. Alle Anbieter informierten über Fertigungsprozesse, Zubereitung oder über Betriebsabläufe.

Mit über 1.000 Besuchern war das erste „Anbeißen-Fest“ ein Riesenerfolg – auch für die Aussteller. Deshalb rufen die Lehrter NaturFreunde alle Ortsgruppen und Naturfreundehäuser dazu auf, auch einen Anbeißen-Tag zu veranstalten, und zwar alle an einem gemeinsamen Termin: dem 21. Juni 2009.

Für die gemeinsame Werbung ist eigens eine Internetseite angelegt worden, auf der sich alle teilnehmenden Ortsgruppen und Naturfreundehäuser darstellen können. So kann das Projekt der NaturFreunde Deutschlands „Anbeißen, Leckeres aus der Region“ fortgeführt und als Marke für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Naturfreundehäusern einem möglichst breiten Publikum bekannt gemacht werden. ■ CHRISTIAN HELMREICH

www.anbeissen.info

Naturfreundehaus Grafhorn
Christian Helmreich · Zum Grafhorn 30
31275 Lehrte · (05175) 931 50 · www.grafhorn.de

ANZEIGE





INTERVIEW

„Gäste sind bei uns immer willkommen“

Die NaturFreunde Springe gehen mit guten Angeboten an die Öffentlichkeit

■ **NATURFREUNDIN:** *Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt in den letzten Jahren eure Mitgliedszahlen verdreifacht. Was macht die NaturFreunde Springe so attraktiv?*

Werner Sohns: Wir haben kein Geheimrezept – aber eine Mischung aus attraktiven Angeboten

Preis liegt für Erwachsene bei 4,50 Euro, Kinder zahlen gar nichts. Nach dem gemeinsamen Essen aus regionalen oder biologischen Produkten veranstalten wir Schatzsuchen, Kinderolympiaden oder Wasserspiele. So haben die Kinder auf jeden Fall ihren Spaß, was beim Brunch im

■ **Was meinst du mit konkreten Zielgruppen?**

Wir bieten nicht nur Angebote für Familien. Zum Beispiel gibt es einmal im Monat ein rustikales Frühstück – extra für Senioren. Alles etwas ruhiger, aber genauso liebevoll und ebenfalls nur kostendeckend. Auch ältere Menschen haben ja meist keine großen Einkommen. Wenn sich Menschen in ihrer eigenen Lebenssituation angesprochen und verstanden fühlen, empfehlen sie unsere Angebote auch Bekannten in ähnlicher Lage. So kommen zum Beispiel immer mehr Gäste zu unseren mehrtägigen Vereinsfahrten mit.

■ **Wie werden aus Gästen Mitglieder?**

Überreden lässt sich keiner, so etwas ist Quatsch. Gäste sind bei uns immer willkommen, überzeugen müssen unsere Angebote. Und unsere Mitglieder. Sie helfen tatkräftig mit und sind die besten Botschafter. Auch sie müssen sich in der Ortsgruppe wohl fühlen. Und etwas von ihrer Mitgliedschaft haben. Mitglieder erhalten bei allen unseren Veranstaltungen Vergünstigungen und werden bei der Platzvergabe bevorzugt.

■ **Wie viele Mitglieder habt ihr jetzt?**

Etwa 120 und gestern kam noch eine Familie dazu. ■ **INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG**



und guter Öffentlichkeitsarbeit. 2002 waren wir gerade noch 38 NaturFreunde, überwiegend ältere Mitglieder. Wir mussten uns etwas einfallen lassen und brauchten ganz konkrete Lösungen.

■ **Wie seid ihr vorgegangen?**

Nun, zuerst haben wir intensiv nachgedacht. Und dann sind wir mit klaren Angeboten für genau definierte Zielgruppen an die Öffentlichkeit gegangen.

■ **Gib bitte mal ein Beispiel.**

Sehr erfolgreich ist unser Familienfrühstück im Naturfreundehaus mit Kinderprogramm. Dazu laden wir drei- bis viermal im Jahr ein. Der

Restaurant ja meist nicht der Fall ist. Dann sind auch die Eltern entspannt. Mittlerweile haben wir mehr Anmeldungen als Plätze.

■ **Du sprachst auch von Öffentlichkeitsarbeit.**

Das ist der eigentlich Trick: Wenn wir unser Familienfrühstück machen, rufen wir vorher die Zeitung an und schicken Material. Dann kommt auch schon mal ein Foto von den Kinderbetreuern rein. Eltern fühlen sich dadurch besser vorbereitet. Gute Kontakte zu den örtlichen Medien sind wichtig: Wir helfen ihnen mit guten Informationen, sie uns mit Öffentlichkeit.

■ Naturfreunde Springe
(05041) 88 14 • wernsohn@gmx.net



Zur Person

Werner Sohns (61) ist seit 1990 NaturFreund und übernahm 2002 den Vorsitz der NaturFreunde Springe. Er engagiert sich auch als Häuserreferent der NaturFreunde Niedersachsen.

ANZEIGE

Natur hautnah erleben -
Urlauben im Naturpark ...

Freuen Sie sich auf erholsame und abwechslungsreiche Urlaubstage mitten in der Mecklenburgischen Seenplatte direkt am Dreier See.
In unseren individuell eingerichteten Zimmern, dem Restaurant mit Seeblick oder auf der Terrasse und dem Sonnendeck ist unberührte Natur immer zum Greifen nah.
Eine hausgemachte Badestelle, ein Saunablockhaus am See, Massageangebote und ein Fahrrad- und Kanuverleih bieten Entspannungsmöglichkeiten zu jeder Jahreszeit.

Unsere Arrangementemöglichkeit zum Kennenlernen: "KIWI Weekend"
2 Übernachtungen für 2 Personen im SZ inkl. Frühstückbuffet, Begrüßungscocktail, 3-Gang-Dinner an beiden Abenden, 1 Saunabesuch schon ab 220,- €

KIWI Seminar- & Ferienhotel
Flachweg 1 • 17214 Alt Schwenn / Ortkrug
Tel.: 039932/461 22 • Fax: 039932/461 23 • KIWI@m-vp.de
homepage: www.KIWI-Hotel.de

LANDESVERBÄNDE VORGESTELLT (5)

Meer als Mehr erleben Kalifornien liegt in Schleswig-Holstein

► „Gemeinsam on tour“ kann zwischen Nord- und Ostsee auch mal eine Segeltour bedeuten, schließlich gibt es „Wasser satt“ in Schleswig-Holstein, dem nördlichsten NaturFreunde-Landesverband. Doch meistens sind die NaturFreunde mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs in der Natur. So werden während der zweimal im Jahr stattfindenden NaturFreunde-Landeswandertage vor allem Natura 2000-Gebiete erkundet: Das sind jene Naturschutzgebiete, die europaweit geschützt sind, um die reichhaltigen Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten und um die biologische Vielfalt des Kontinentes zu bewahren.

Die ersten deutschen Natura Trails durch Natura 2000-Gebiete wurden übrigens im Landesverband Schleswig-Holstein dokumentiert. „Wir haben nicht nur den Antrag auf dem Bundeskongress gestellt, sondern danach auch die ersten praktischen Beispiele geliefert“, freut sich Dieter Neumann, der langjährige Vorsitzende des Landesverbandes. 16 Natura Trails gibt es mittlerweile nördlich von Hamburg: Im Landkreis Pinneberg sind es neun, die sieben Trails im Landkreis Stormarn führen thematisch sogar „Auf den Spuren der Eiszeit“.

Eine lange Tradition haben auch zwei andere Projekte der NaturFreunde im hohen Norden: Der historische „Ochsenweg“, der von der dänischen



☒ Der Leuchtturm Westerhever ziert auch einen Flyer der NaturFreunde Schleswig-Holsteins.

Grenze bis nach Wedel an der Elbe führt, ist der erste thematisch orientierte Fernradwanderweg in Schleswig-Holstein. Die Ochsentour, eine alljährliche Radsternfahrt, findet vom 1. bis zum 3. Mai nun schon zum zwölften Mal statt. Sie en-

det wie immer mit dem „Ossendriftvergnügen“ in Rendsburg. Am bunten Programm beteiligen sich Städte, Gemeinden und auch die NaturFreunde. Das lockt viele Gäste an.

Eine weitere NaturFreunde-Idee, die erfolgreich zu einem Fernwanderweg wurde, ist der „Hanseatenweg“ von Osnabrück über Hamburg bis nach Lübeck. Von der Elbe führt er alsteraufwärts bis zu den Resten des historischen Treidelkanals, der im Kreis Stormarn Beste und Trave mit Alster und Elbe verband, und endet in Lübeck am Naturfreundehaus auf dem Priwall. Schon Willy Brandt genoss hier in seiner Jugend die Wochenenden. Wer Lust hat, kann mit dem Lübecker NaturFreund Horst Boelter entlang der Ostseeküste weiterwandern: durch Mecklenburg bis Wismar, Rostock, Stralsund – oder bald bis ins polnische Stettin.

Und auch das zweite Naturfreundehaus im Norden bietet mehr als Meer. Die guten Gastgeber des Naturfreundehauses Kalifornien (benannt nach einem gleichnamigen Ortsteil von Schönberg gleich neben „Brasilien“) setzen Zeichen und gehen mit natürlichen Ressourcen sparsam um: Sie nutzen erneuerbare Energien und locken auf der Speisekarte mit leckeren Angeboten aus der regionalen Küche. „Leuchtturmfunktion“ haben die äußerst interessanten Umweltbildungsangebote, die Ende letzten Jahres zur Qualitätszertifizierung für Kinder- und Jugendreisen führten. ■ GERHARD BARTEL

☒ **Landesverband kompakt** · ca. 1.200 Mitglieder
8 Ortsgruppen · 2 Naturfreundehäuser
Gegründet: 1.1.1996 (vorher Teil des LV Nordmark)
Landesvorsitzender: Dieter Neumann

☒ **Informationen & Kontakt**
NaturFreunde Schleswig-Holsteins
Limkath 5 · 24782 Büdelsdorf · (04331) 325 88
www.naturfreunde-sh.de

NATURFREUNDE INTERNATIONAL

„Wo bitte gibt es hier Prepaid-Karten“ Die Naturfreunde Senegal waren auf Partnerschaftsbesuch in Deutschland

► Die NaturFreunde sind ein internationaler Verband. Neben vielen Mitgliedsverbänden in Europa gibt es seit einigen Jahren auch Naturfreunde-Organisationen in Afrika. Zum Beispiel steht im senegalesischen Petit Mbao bei Dakar das erste Naturfreundehaus Afrikas der Association Sénégalaise des Amis de la Nature (ASAN).

Viele NaturFreunde in Deutschland unterstützen die neuen afrikanischen Gruppen: Sie helfen

beim Aufbau von Schulen und Umweltzentren oder besuchen sich gegenseitig, um voneinander zu lernen. So war im vergangenen Sommer eine 14-köpfige ASAN-Delegation für drei erlebnisreiche Wochen in Deutschland: Eine organisatorische, logistische und finanzielle Herausforderung, die ohne Spenden von vielen NaturFreunden nicht zu leisten gewesen wäre. Die senegalesischen Naturfreunde sind eine junge, en-

gagierte und gut organisierte Gruppe vorwiegend aus der Landeshauptstadt Dakar, ihr Generalsekretär Mamadou Diallo ist Abgeordneter im senegalesischen Parlament. „Wo bitte gibt es hier Prepaid-Karten“, war eine der ersten Fragen nach Ankunft in Berlin, wo besonders politische Gespräche im Mittelpunkt standen: im Bundestag, im Entwicklungsministerium oder im Bundesumweltministerium. Dort begrüßte Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, den senegalesischen Partnerverband.

Das NaturFreunde-Leben in den Ortsgruppen lernten die senegalesischen Naturfreunde dann auf ihrer weiteren Reise durch West- und Südwestdeutschland kennen. Besonders Ortsgruppen und Naturfreundehäuser der Landesverbände Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden be-



SERIE: MIT DER BAHN IN DIE BERGE (5)

reiteten den ASAN-Mitgliedern herzliche Empfänge und gemütliche Nachmittage in etlichen NaturFreunde-Familien: Das waren spannende Begegnungen für beide Seiten, Freundschaften wurden geschlossen, Kontakte ausgetauscht, gerade im Kinder- und Jugendbereich. Denn bei den senegalesischen Naturfreunden machen junge Menschen den größten Teil der Mitglieder aus.

Großes Interesse zeigten die Besucher deshalb auch am deutschen Bildungssystem, viele sind Lehrer, auch das Naturfreundehaus in Dakar ist eine Umweltbildungsstätte. Sie besuchten Kindertagesstätten und Berufsschulen, informierten sich aber auch über industrielle Produktionsweisen in Autowerken oder Bergbaumuseen, Recycling-Prozesse in kommunalen Entsorgungsbetrieben, besuchten Solarkraftwerke und kleinere Solaranlagen wie auf dem Dach des Naturfreundehauses Rastatt, machten viel Sightseeing und waren immer wieder im Internetcafé. Schließlich wollten die Daheimgebliebenen gut informiert werden. Übrigens erwiesen sich alle unsere Gäste als begeisterte Anhänger der Digital-Fotografie.

Mit den badischen NaturFreunden in Berghausen feierten die senegalesischen Gäste schließlich ein schönes Abschlussfest. Als die Senegalesen zu singen und zu tanzen begannen, konnte an diesem Abend niemand mehr sitzen bleiben. Für den Herbst 2009 ist ein Gegenbesuch geplant.

■ DIETER SUPPES · SIEGFRIED FISCHER
JÜRGEN SCHADE · SAMUEL LEHMBERG



☒ Auf dem Sinnespfad bei Rüsselsheim.

Wandern im tschechischen Jablonec nad Nisou Schöne Wege führen aus der Glashüttenstadt bis ins Isergebirge

☐ In der Dezemberausgabe rief die NATURFREUNDiN dazu auf, die Serie „Mit der Bahn in die Berge“ mit eigenen Vorschlägen zu erweitern. Dieser Vorschlag aus der Ortsgruppe Tübingen trifft da voll ins Schwarze. Denn auch dieser praktische Beitrag zum Klimaschutz zeigt, dass attraktive touristische Ziele ohne Individualverkehr erreicht werden können - und der Urlaub dadurch sogar bereichert wird: Wer sich intensiver auf die Zielregion einlassen muss, erlebt sie auch intensiver.

Also warum nicht mit der Bahn ins tschechische Jablonec nad Nisou fahren, dem früheren Gablonz an der Neiße. Es wird auch das Tor zum Isergebirge oder Stadt des Sports genannt, liegt etwa 50 Kilometer südöstlich der sächsischen Grenzstadt Zittau und könnte leicht verwechselt werden mit dem im Riesengebirge liegenden Jablonec nad Jizerou. Aber nur im hier beschriebenen Jablonec gibt es eine tschechische Naturfreunde-Ortsgruppe (Kontakt unten).

Es gibt viele interessante Orte in dieser alten Glashüttenstadt. Eine extra für Gäste konzipierte Stadtwanderung führt dann auch zu Naturdenk-

re spazieren, eines der attraktivsten Erholungsgebiete in der Stadt. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut, um die immer wiederkehrenden Überschwemmungen der Neiße abzumildern. Hier kann man auch baden, im Winter ist es vielleicht schöner im Hallenbad, es gibt



☒ Blick vom Berg Jeschken bei Liberec.



zudem eine Eishalle, Skiloipen und einen kleinen Skilift. Denn in Jablonec gibt es Höhenunterschiede von fast 400 Metern, nur etwa 20 Busminuten entfernt beginnt das Isergebirge mit seinen unzähligen Wanderwegen und kleinen gemütlichen Hütten, den Chatas.

Wer vielleicht mal eine Wanderung ins nahe Liberec machen möchte, geht die 12 Kilometer über Nad Prosečí, den Proschwitzer Kamm. Gut, dass eine alte Überlandstraßenbahn zwischen den beiden Städten verkehrt, so ist es einfacher zurück und vorher hat man noch Zeit für einen Besuch im dortigen Nordböhmisches Museum, mit Ausstellungen zu regionaler Archäologie, Kunsthandwerk, Heimat- und Naturkunde. ■

MANFRED SAILER · SAMUEL LEHMBERG

mälern, einem Arboretum oder den schönsten Aussichtspunkten und vergisst dabei die Kultur nicht: alte Brauereiteiche, historische Bahntrassen, Kirchen und Jugendstilhäuser im Stadtzentrum.

Auch wenn Jablonec heute eine große Chance im Tourismus sieht, bleibt doch die Glasindustrie der wichtigste Arbeitgeber in der Region. Im ehemaligen Glasbläserdorf Kristianov werden Einblicke in die Glasherstellung im 18-ten Jahrhundert vermittelt und eine Exkursion nach Pencin empfiehlt sich bei Interesse an der Glasperlen-Produktion.

Aber auch in Jablonec kann man sich alte Glasdruckereien ansehen oder um die Talsper-

☒ Zum Beispiel aus Jablonec' Partnerstadt Kaufbeuren - mit dem Wochenendticket (1 Tag, 5 Personen, 37 Euro): Kaufbeuren ab: 06:16 Uhr, dann umsteigen in Buchloe, Augsburg, Treuchtlingen, Nürnberg und Dresden; Jablonec nad Nisou an: 17:38 Uhr
Funktioniert auch ab Berlin:
Berlin Hbf ab: 12:03 Uhr, dann umsteigen in Cottbus und Zittau; Jablonec nad Nisou an: 17:38 Uhr

☒ Unterkünfte: www.mestojablonec.cz

☒ Naturfreunde Jablonec · Přátelé přírody
Jehlářská 10 · 46600 Jablonec nad Nisou · Tschechien



KALENDERBLATT

Der einsame Held Georg Elser

Der Hitler-Attentäter und NaturFreund wurde am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet

Am 8. November 1939 versammelte sich im Münchener Bürgerbräukeller die NS-Führung zum Jahrestag des Hitlerputsches im Jahre 1923. Gespannt warteten die sogenannten „alten Kämpfer“ auf die Rede ihres Führers Adolf Hitler.

Um 20:00 Uhr betrat Hitler den Saal, um vor etwa 2.000 Nazis zu sprechen. Der Zweite Weltkrieg, der am 1. September 1939 mit dem Überfall Deutschlands auf Polen begann, tobte bereits, Hitlers Rede war voller Schuldzuweisungen an Großbritannien: Natürlich sei das Empire für den Krieg verantwortlich.

Unerwartet endete Hitlers Rede jedoch schon um 21:05 Uhr, da er durch schlechte Wetterverhältnisse statt wie üblich nicht das Flugzeug, sondern die Bahn zur Weiterreise nutzen musste. 13 Minuten später explodierte ein Sprengkörper in einer der Tragsäulen des Bürgerbräukellers und verwandelte den Saal in einen Trümmerhaufen mit Toten und vielen Verletzten.

Während umgehend die Suche nach den Attentätern eingeleitet wurde, hatte bereits um

Bürgerbräukellers sowie ein Abzeichen des Roten Frontkämpferbundes, dem paramilitärischen Kampfverband der KPD.

Schnell wurde er in Verbindung mit dem Attentat gebracht, zunächst nach München überführt und später nach Berlin. Die Gestapo verhörte Elser brutal. Er jedoch stand zu seiner Tat, übernahm die volle Verantwortung und bat nicht um Gnade. Auch seine Familie war zahlreichen Verhören und Verfolgungen ausgesetzt.

Hitler schloss eine Einzeltäterschaft aus und sah vielmehr hinter dem Attentat den britischen Geheimdienst. Diese Ansicht vertrat auch der „Reichspropagandaminister“ Joseph Goebbels, der deshalb die Presse entsprechend berichten ließ. Der „Völkische Beobachter“, das publizistische NSDAP-Parteiorgan, feierte die „wunderbare Errettung des Führers“, und Goebbels notierte am 9. November 1939 in sein Tagebuch: „Er (Hitler; die Red.) steht doch unter dem Schutz des Allmächtigen. Er wird erst sterben, wenn seine Mission erfüllt ist.“



Georg Elser wurde am 4. Januar 1903 in Hermingen in Württemberg geboren. Obwohl er ein Einzelgänger war, ist er einigen Geselligkeitsvereinen sowie den Konstanzer Naturfreunden beigetreten, wo er sich unter politisch Gleichgesinnten wohlfühlte. Der strikte NS-Gegner erkannte als „kleiner Mann“ schon früh die Gefahren des Nationalsozialismus. Dies ließ in Elser das Ziel reifen, Hitler zu töten, um einen drohenden Krieg zu verhindern. Konsequenter und wohlüberlegt plante er den Anschlag. Der Chef des Reichskriminalpolizeiamtes, Arthur Nebe, äußerte sich zu Elser mit folgenden Worten: „Dieser Mann aus dem Volke liebte das einfache Volk; er

legte mir leidenschaftlich und in simplen Sätzen dar, Krieg bedeute für die Massen aller Länder Hunger, Elend und millionenfachen Tod. Kein ‚Pazifist‘ im üblichen Sinne, dachte er ganz primitiv: Hitler ist der Krieg, und wenn dieser Mann weg ist, dann gibt es Frieden.“

Ein geglücktes Attentat auf die NS-Führung hätte die Weltgeschichte anders aussehen lassen. Nach einem „Endsieg“ sollte Elser mit seinen vermeintlichen britischen Hintermännern vor dem „Volksgerichtshof“ und in London ein Schauprozess gemacht werden. Aus diesen Gründen wurde Elser als „Sonderhäftling des Führers“ zunächst in das KZ Sachsenhausen und gegen



Elser wurde verhaftet und ermordet, eine Gedenkplatte in München erinnert daran.

Kriegsende in das KZ Dachau verschleppt. In den Konzentrationslagern ließ man ihn in völliger Isolation vegetieren, rund um die Uhr von SS-Männern bewacht. Georg Elser ist vom Literaturwissenschaftler Joseph Peter Stern zu Recht als der „wahre Antagonist Hitlers“ bezeichnet worden.

Anfang April 1945 musste jedoch Hitler im Führerbunker in den Trümmern der „Reichshauptstadt Berlin“ vor sich selbst seine Niederlage eingestehen. Die Rote Armee stand vor den Toren Berlins und große Teile Deutschlands waren durch die Alliierten bereits besetzt. So ordnete Hitler noch am 5. April 1945 die heimliche Ermordung von Georg Elser und anderer NS-Gegner an. Er wurde im KZ Dachau am 9. April 1945 durch SS-Oberscharführer Bongartz um etwa 23:00 Uhr durch Genickschuss getötet und umgehend verbrannt. Ein Grab des mutigen, einsamen Widerstandskämpfers und tragischen Helden Georg Elser gibt es nicht. ■ DR. OLIVER KERSTEN

VORSITZENDER DES HISTORISCHEN BEIRATES DER NATURFREUNDE BERLIN

www.georg-elsler-arbeitskreis.de



ZEITSPRUNG

Ein Pool in New Jersey

1910 gründeten sich die New Yorker Naturfreunde - ihre Ideen haben überlebt

► „Verbringe deinen Urlaub im Naturfreunde-Camp Midvale, New Jersey. 250 Schlafgelegenheiten, ausgerüstet mit Schließfächern, Duschen, Elektrizität und Heizung, Klubhaus mit Laden, Bibliothek, Schwimmen im Sommer, Schlittschuhlaufen im Winter, Handball-, Tennis- und Volleyballplätze, Schaukeln, Rutschen und Wippen für Kinder.“

Das in diesem Anzeigentext von 1935 beworbene Camp Midvale war das größte Freizeitzentrum, das die amerikanischen Naturfreunde je hatten. Die Attraktion bildete ein mit Quellwasser gespeister Swimmingpool, olympiatauglich und trotzdem schön gelegen in den Hügeln am Wanaque-Stausee, nur 50 Kilometer von New York. Schon 1921 hatten die Naturfreunde das Gelände gekauft, es diente jetzt Arbeitern aus New York, Newark, Paterson und anderen Industriestädten der Region als Erholungsraum. Feste Gebäude wurden errichtet, Mitglieder konnten sogar eigene Häuschen bauen und 1935 schließlich gruben Freiwillige diesen Pool aus dem Hang.

Obwohl sich der Verband als parteiunabhängig verstand, tauchten die „Nature Friends of America“ in den 1930er Jahren auf einer Liste angeblich kommunistisch beeinflusster Vereine auf - neben Lesezirkeln, Gesangsvereinen und anderen Freizeitorganisationen. Vor allem während des rabiaten Antikommunismus der 1950er Jahre war der Druck auf die Mitglieder groß. So verlor ein Angestellter der amerikanischen Drogenbehörde seinen Job, weil er eine Naturfreunde-Veranstaltung besucht hatte.

Plötzlich war Camp Midvale Ziel von Angriffen nach Art des Ku Klux Klan: Brennende Kreuze drohten den Besuchern, das große Klubhaus wurde niedergebrannt. Bei örtlichen Solidaritätsaktionen, an die sich ältere Mitglieder noch heute begeistert erinnern, traten vor bis zu zehntausend Zuhörern der schwarze Megastar Odetta und der „Vater der amerikanischen folk music“ Pete Seeger auf.

Den Naturfreunden wurde also arg zugesetzt. Die Vorstände der Ortsgruppen außerhalb Kaliforniens

Heute wird der 1996 wiedereröffnete Pool wieder von der Metropolitan Recreation Association betrieben und heißt „Highlands Natural Pool“. Der Kontakt der Naturfreunde zu anderen Verbandsteilen war zwar abgebrochen, die Tradition aber blieb lebendig. Die alten Nutzer von Camp Midvale treffen sich noch heute regelmäßig am Pool, um Erinnerungen auszutauschen. Und noch immer findet man am ehemaligen Haupthaus das alte Logo der Nature Friends. Die Naturfreundeidee lebt also auch im Osten der USA weiter. Und einen Besuch ist das alte, neue Camp Midvale allemal wert. ■ DR. KLAUS-DIETER GROSS

📍 **Highlands Natural Pool**
http://www.geocities.com/highlands_pool



📍 Am Wanaque-Stausee (links) bauten die Naturfreunde ihren Pool - und kleine Ferienhäuser.



1910 hatte *Der Naturfreund* von einer ersten überseeischen Gründung in New York berichtet: Man sei fasziniert von der Ursprünglichkeit der Natur, beklage aber die Allgegenwart kapitalistischen Denkens. „Das kleine Häuflein der amerikanischen ‚Naturfreunde‘ wird ein Häuflein sein von Pionieren, deren schöne Aufgabe es ist, ihren Klassen- und Gesinnungsgenossen die Augen zu öffnen, sie sehen zu lehren.“

1912 entstand die Ortsgruppe San Francisco. Wo auch immer es deutsche oder österreichische Arbeiter gab, fassten die Naturfreunde Fuß, von Philadelphia oder Seattle (beide 1914) bis Chicago (1925). Und überall errichteten sie Häuser wie im Camp Midvale.

hielten es für das Beste, sich unverfänglichere Namen zu geben. Die Ortsgruppe New York hieß jetzt „Metropolitan Recreation Association“. Doch es gab auch innerverbandliche Spannungen: Die Gruppen im Osten und im Mittelwesten dachten wesentlich politischer als die an der Westküste. Und die Mitglieder sprachen überwiegend deutsch, was mancherorts zu einer ausgeprägten Deutschtümelei führte. Die Nature Friends of America zerfielen. Zurückgehende Mitgliederzahlen, die Verschlammung des Pools und hohe Kosten erzwangen um 1970 dann auch die Aufgabe von Camp Midvale. Das 650.000 Quadratmeter große Gelände wurde samt Gebäuden einer privaten Umweltstiftung übergeben.

FORSCHER GESUCHT

US-amerikanische Naturfreunde-Geschichte



Die Entwicklung der Naturfreunde in den USA, besonders an der Ostküste und im Mittleren Westen, ist kaum untersucht. Ein ideales Feld also

für Forscher: von der Geschichte der NaturFreunde-Auswanderer allgemein über die Aktivitäten heute nicht mehr bestehender oder umbenannter Ortsgruppen bis hin zu verschiedenen Versuchen, den Verband auch außerhalb Kaliforniens wieder zu begründen. Eine Liste von Forschungsdesideraten kann beim Autoren angefordert werden.

📖 **Einen ersten Überblick gibt**
 Klaus-Dieter Groß: „Berg frei“ jenseits des Atlantiks? Die Nature Friends of America. In: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 42.1 (März 2006), Seiten 60-87.

📧 Dr. Klaus-Dieter Groß: dgrossrgb@aol.com



Reisezeit

22.-29.3.2009 Skifreizeit in Colfosco/Dolomiten

Flotte Skifreizeit für Oldies und Jung gebliebene, für Anfänger nicht geeignet.
Leistungen HP, DZ/DU/WC, Saunabnutzung, kein Skipass

Kosten Mitglieder 445 €/Gäste 470 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreunde Skischule Stuttgart · Claude-Dornier-Str. 35 73760 Ostfildern · (0711) 479 04 14
www.naturfreunde-schneesport.com

29.3.-4.4.2009 Wander-, Schneeschuh- und Langlaufwochen

Im NFH Feldberg, 3 geführte Wanderungen im Hochschwarzwald, historischer Stadtrundgang mit Besichtigung des Freiburger Münsters (Änderungen vorbehalten).

Leistungen 5 Ü/HP Programmangebote, Kurtaxe

Kosten 200 € Mitglieder/230 € Gäste
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Baden
Alte Weingartener Str. 37 · 76227 Karlsruhe
(0721) 40 50 96
www.naturfreunde-baden.de

3.-19.4.2009 Oma-Opa-Enkel-Familienfreizeit

Auf dieser Freizeit im FFZ Lieberhausen soll die Bindung zwischen Großeltern, Eltern und Enkeln gestärkt werden.

Leistungen 9 Ü/VP, gemeinsame Wanderungen, Spielnachmittage, Ponyreiten, Osterfest

Auskunft & Anmeldung
Familien-Ferienzentrum-Lieberhausen
Käte-Strobel-Weg 30
51647 Gummersbach/Oberrengse
(02763) 91 00
www.ferienzentrum-lieberhausen.de

11.-13.4.2009 Ostern-Spezial im NFH Feldberg

Skifreizeit über Ostern in einem der letzten schneesicheren Skigebiete.

Leistungen 3 Ü/HP
Kosten Jugendliche 70 €/Erwachsene 80 €

Verlängerungstage 20 € bzw. 25 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg
Franz-Klarmeyer-Weg 28
79868 Feldberg · (07676) 336
www.naturfreundehaus-feldberg.de

11.-18.4.2009 Skifreizeit für Familien und Singles

Über Ostern auf der Clavadeler Alp am Jakobshorn/Davos, für Nichtskifahrer und Anfänger nicht geeignet.

Leistungen Ü/HP in einfachen MBZ, Ski- und Freizeitbetreuung, eigene Anreise
Kosten (Mitglieder/Gäste) Erwachsene: 385 €/435 €, Kinder bis 12: 255 €/280 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreunde Skischule Stuttgart s.o.

11.-18.4.2009 Familienfreizeit über Ostern

Im Heuberghaus im Kleinwalsertal.
Leistungen Ü/VP in einfachen MBZ, eigene Anreise, Betreuung

Kosten (Mitglieder/Gäste) Erwachsene: 275 €/295 €, Kinder bis 12: 215 €/235 €, Jugendliche bis 17: 235 €/255 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreunde Skischule Stuttgart s.o.

3.-21.5.2009 Jakobsweg: auf den Spuren der Pilger

Via Podiensis - Montcuq - Aroure.
Leistungen Busfahrt ab Bruchsal, Zustiegmöglichkeiten, 18 x HP in landesüblichen Hotels, geführte Wanderungen, Besichtigungs- und Ausflugsprogramm

Kosten Mitglieder 1.675 €/Gäste 1.725 €, EZZ 270 €
Anmeldeschluss 30.3.2009
Auskunft & Anmeldung Dirk Feltes
Buchsweg 4 · 79639 Grenzach-Wyhlen
(07624) 17 36 · dirk.feltes@t-online.de

10.-15.5.2009 Wanderritt im FFZ Lieberhausen

Wanderritte im Bergischen Land mit dem Luxus, jeden Abend im gleichen Bett zu schlafen, gesund und lecker zu essen;

Reitkleidung bitte mitbringen.
Leistungen 5 Ü/VP im EZ, Benutzung Hallenbad und Sauna

Kosten 386 €
Auskunft & Anmeldung Familien-Ferienzentrum-Lieberhausen s.o.

10.-17.5.2009 31. Bundescampingtreffen

Am Laacher See/Mendig.
Leistungen Platzkosten mit Stromversorgung, Eröffnungsfeier, Fahrt mit dem Vulkanexpress und Organisation
Kosten Wohnwagen/Wohnmobil p.P. 130 €, 2 Personen 200 €, jede weitere Person 70 €, Kinder unter 14: 45 €, Gäste: + 15 €
Auskunft & Anmeldung
Fachgruppe Camping
Bernd Korte · Hebbelweg 4
58513 Lüdenscheid · (02351) 560 44

21.-26.5.2009 Harzreise

Erlebnisvielfalt in der wunderschönen und einzigartigen Naturlandschaft des Harzes.
Leistungen Anfahrt/Abfahrt im Reisebus, Reiseleitung, 5 Ü/HP im 4-Sterne-Hotel, Eintritt ins Uhrenmuseum
Kosten 529 €, EZZ 65 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Neumünster
Frauke Howe · Jubastraße 6
24634 Padenstedt-Kamp · (04321) 227 84

29.5.-1.6.2009 Nordic-Trekking Wochenende

Im NFH Priwall.
Leistungen 3 Ü/HP inkl. 2 Lunchpakete und Grillabend, 2 geführte Touren an der Ostsee
Kosten Mitglieder 115 €/Gäste 125 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Priwall
Johannes Kitzerow · (04502) 28 38
www.naturfreundehaus-priwall.de

2.-14.6.2009 Erzgebirge, sächsisch-böhmische Schweiz

Wandern ohne Gepäck, Kultur-, Schiffs- & Bootsfahrten.
Leistungen 12 x HP, An-/Abreise, Stadtbesichtigung Dresden, Elbschiffahrt und Bootsfahrten in Tschechien
Kosten Mitglieder 880 €/Gäste 920 €
Anmeldeschluss 31.3.2009
Auskunft & Anmeldung
Klaus Schweinfurth · Barlachstraße 27
69168 Wiesloch · (06222) 26 12
kl.schweinfurth@t-online.de

11.-21.6.2009 Pyrenäen: Wandern unter Geiern

Leistungen Ü/HP im ZBZ, deutschsprachiger Wanderführer, ohne An-/Abreise, mit Wegbeschreibung bzw. organisierter Hinfahrt
Kosten Mitglieder 795 €/Gäste 850 €
Anmeldeschluss 30.4.2009
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Württemberg s.o.

27.6.-4.7.2009 Im Banne des Matterhorns

Leistungen Unterkunft in Ferienwohnungen im ZBZ, DU/WC, Abendessen im Lokal, Betreuung, eigene An-/Abreise, Frühstück selbst zubereiten
Kosten Mitglieder 380 €/Gäste 410 €
Anmeldeschluss 1.4.2009
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Württemberg s.o.

5.-12.7.2009 Wanderwoche Montafon

Leistungen 7 Ü/HP in EZ/DZ, Montafon-Silvretta-Card zur kostenlosen Nutzung sämtl. Seilbahnen, Museen, Freibäder, öffentl. Verkehrsmittel, eigene An-/Abreise
Kosten Mitglieder 410 €/Gäste 450 €
Anmeldeschluss 1.4.2009
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Württemberg s.o.

FREIZEIT 2009 FÜR JUNGE MENSCHEN

Jetzt online

Reiseangebote der Naturfreundejugend

Da ist garantiert für jeden was dabei: Mindestens 144 Freizeiten, Seminare und Reisen der Naturfreundejugend Deutschlands können im Jahr 2009 besucht werden. Zu finden sind sie im Internet, denn in diesem Jahr gibt es keinen gedruckten Katalog mehr. Schaut mal rein und meldet euch gleich an.

www.katalog.naturfreundejugend.de

6.-18.7.2009

Naturwunder Rumänien/Donaudelta

Rund- und Badereise.

Leistungen Flug nach Bukarest, Rundreise Karpaten - Transsilvanien - Donaudelta, Transfer, 12 x HP, umfangreiches Programm

Kosten (voraussichtlich) Mitglieder 1.271 €/Gäste 1.315 €, EZZ 240 €

Anmeldeschluss 31.3.2009

Auskunft & Anmeldung Werner Greulich (06222) 600 65 · werner_greulich@web.de

11.-18.7.2009 (Verlängerung möglich) Urlaub auf Rügen

Leistungen Ü/HP mit Zweigängemenu abends, Fahrt ab/bis Stuttgart, Wochenkarte auf Rügen

Kosten (Mitglieder/Gäste) 490 €/ 545, 14 Tage 860 €/915 €, EZZ 9 €/Tag, Kinder von 10-16 auf Anfrage

Anmeldeschluss 31.3.2009

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Württemberg s.o.

18.7.-1.8.2009

45. Internationale Naturfreunde-Wanderwoche

Fiesch-Wallis (CH) liegt 1.049 m hoch und ist umgeben vom Unesco Welterbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn, Marschzeit je nach Gruppe von vier bis sieben Stunden.

Leistungen Dreisternehotel, DZ mit Du./WC, Frühstückbuffet, Lunchpaket/Tee, Nachtessen, täglich geführte Wanderungen und Bergwanderungen mit unterschiedlichen Leistungsanforderungen

Kosten DZ 780 CHF/EZ 890 CHF + 40 CHF für Gäste

Anmeldeschluss 15.4.2009

Auskunft & Anmeldung

INF Wanderwochen · Bruno Geiser Postfach 107 · CH-4513 Langendorf 0041 (0)326 23 60 84

www.int-naturfreundewanderwochen.ch

22.-26.7.2009

Sommerferien-Familienfreizeit

Im NFH Rauschenbachmühle, Entdeckungen im mittleren Erzgebirge (geführte Wanderungen), Spiel und Spaß am Rauschenbach und auf dem Baumlehrpfad, Besichtigungen.

Leistungen 4 Ü/HP im DZ/MZ mit DU/WC auf der Etage, Programm

(außer Fahrpreise und Eintritte)

Kosten Mitglieder 98 €/Gäste 108 €,

Jugendliche 12-17 Jahre 79 €, Kinder 3-11

Jahre 66 €, Kinder bis 3 Jahre frei

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden vom jeweiligen Veranstalter verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDIn ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Anmeldeschluss 15.6.2009

Auskunft & Anmeldung

NFH Rauschenbachmühle Pfaumühlenstr. 2 · 09456 Mildenaun (037343) 886 70

www.rauschenbachmuehle.de

1.-9.8.2009

13. Musiksommer in Üdersee

Leistungen Seminargebühr, Arbeitsmaterial, vier Mahlzeiten, Grillabend, Unterbringung in 2-(3)-Bett-Zimmern, Sonderkonditionen für Wohnwagen

Kosten Mitglieder 370 €/Gäste 400 €, Kinder und Jugendliche 250 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Hessen · Am Poloplast 15 60528 Frankfurt · (069) 666 26 77 nf@naturfreunde-hessen.de

3.-13.8.2009

Seniorenfreizeit Lüneburger-Heide

Einzigartige Heidelandschaft, liebeliche Flussauen, urige Bauerndörfer zu entdecken.

Leistungen An-/Abreise, 10 x HP im 3 Sterne Hotel

Kosten Mitglieder 620 €/Gäste 680 €, EZZ 75 €

Anmeldeschluss 31.3.2009

Auskunft & Anmeldung Inge Welker

W.-Heisenberg-Str.7 · 76287 Rheinstetten (07242) 93 07 63 · peter-welker@gmx.de

15.-29.8.2009

Feriencamp in Saarburg

Leistungen Platzkosten mit Stromversorgung, Eröffnungsfeier, zwei Busfahrten und zwei Stadtführungen, Organisation

Kosten Wohnwagen/Wohnmobil 280 € p.P., 2 Personen: 390 €, jede weitere Person: 110 €, Kinder unter 14: 80 €, Gäste + 20 €

Auskunft & Anmeldung

Fachgruppe Camping s.o.

29.8.-5.9.2009

Wanderfreizeit Tessin

Leistungen Ü/HP im DZ mit Bad/Du/WC, eigene Anreise in Fahrgemeinschaften

Kosten Mitglieder 495 €/Gäste 535 €

Anmeldeschluss 30.3.2009

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Württemberg s.o.



Seminare

24.-26.4.2009

Alternative Energien

Referenten berichten über Art und Vermarktung von alternativen Energien am Beispiel der EWS Schönau, Besuch des Stauwerks Schluchsee und der Wetterstation Feldberg.

Auskunft & Anmeldung

NaturfreundeHaus Feldberg Franz-Klarmeyer-Weg 28 79868 Feldberg · (07676) 336 www.naturfreundehaus-feldberg.de

25.-26.4.2009

Natura Trails - wie planen, wie finanzieren

Informationen zu bestehenden Natura Trails und kompetente Beratung zur Planung neuer, Seminar mit Vorträgen und Begehungen vorwiegend für Wanderleiter im NFH Brauenberg.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Württemberg Neue Straße 150 · 70186 Stuttgart (0711) 48 10 76 www.naturfreunde-wuerttemberg.de

4.-7.5.2009

Was erleben!

Praxisseminar für Menschen, die mit Kindern leben und arbeiten.

Leistungen Ü/VP (es wird gemeinsam gekocht), Seminarleitung

Kosten 250 €

Auskunft & Anmeldung

Naturkolleg Hirzwald · Im Hirzwald 5 78112 St. Georgen · (07724) 64 71 www.hirzwald.de

29.5.-5.6.2009

Natur und Heimatkundeseminar

Der Niederrhein - eine europäische Landschaft; in der Katholischen Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern.

Leistungen 7 Ü/HP mit Führungen

Kosten 390 € im DZ, 465 € im EZ

Anmeldeschluss 25.3.2009

Auskunft & Anmeldung Jürgen Hapke

Kupferheide 68 · 33649 Bielefeld (0521) 45 39 23

heimatkunde@naturfreunde.de

26.-28.6.2009

Umweltdetektive unterwegs

Im NFH Kalifornien mit Umweltbildner Roland Dold für 8-12-Jährige

Leistungen Ü/VP im NFH Kalifornien

Kosten Mitglieder 55 €/Gäste 65 €

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Schleswig-Holstein

Ilse Neumann · Limkath 5

24786 Büdelsdorf · (04331) 325 88

neumann@naturfreunde-sh.de

25.-27.9.2009

Outdoor - gemeinsam mit der Natur

Nicht nur für Wanderleiter: Biwakstelle anlegen, Erste Hilfe, Naturschutz, Orientierung im Gelände, Schutz vor Fremdeinflüssen, Wetterbeobachtung; in Tambach-Dietmarz (Thüringer Wald).

Kosten 52 €

Auskunft & Anmeldung Gerhard Beier

Weimarer Str. 36 · 99867 Gotha-Siebleben

wanderbeier.gotha@gmx.de

(03621) 40 02 54

ANZEIGE

Osterzgebirge * Land-gut-Hotel - Gasthof Bärenfels

Info & Hausprospekt unter ☎ 035052-2280 www.gasthof-baerenfels.de

Wanderurlaub in einem der ältesten Gasthöfe des Osterzgebirges! Wir sind zertifiziertes Wanderhotel und möchten Sie einladen das wunderschöne Osterzgebirge mit seinen vielen Aussichten und Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen.

Wir bieten interessante Jahresangebote/Saisonangebote z.B.:

- Ü/Frühst. im Wintergarten p. P./DZ ab 25.-€ oder
- 6x Ü/HP incl. Erzgebirgsmenü... ab 210.-€ p.P./DZ Erhaltungsrecht seit 1672

Sommerangebot: 5 Ü/Fr + 1 x Spezialitätenessen (gültig 05/09 2008) + Kutschfahrt für **160,- €** p.P./ DZ

Inh. Familie Kempe • Alte Böhmisches Str.1 • 01773 Altenberg/ OT Kurort Bärenfels



Leserbriefe

NATURFREUNDIN 4-2008

Die Kunst, den Hexenmeister zu fesseln

Nichts Besseres kann geschehen, als das Kapital treffend zu kritisieren – nichts Schlimmeres jedoch, als falsche Kapitalkritik zu üben. Wir erinnern uns, dass auch der Nationalsozialismus sich als eine revolutionäre und antikapitalistische Bewegung begriffen hat. Allerdings dichtete er dem Kapital eine gute, „schaffende“ und eine schlechte, „raffende“ Seite an. Der „ehrlichen“ Wertschöpfung der Produktion stellte er eine verwerfliche der Tauschsphäre gegenüber. Alles Unheil sei dieser abstrakten Seite zuzuschreiben, die er mit dem Juden personifizierte und zu bannen glaubte. Tatsächlich aber ist diese abstrakte Seite der Ökonomie bereits in der Ware und ihrem Wert angelegt und ganz und gar keine Frage von gutem oder schlechtem Kapital. Ganz gleich, welche abstrakte oder konkrete Form es annimmt, ob als Geld, Anlagevermögen oder Arbeit, es bleibt doch immer sich selbst verwertender Wert, der das Denken und Handeln der Menschen seinen Zwecken unterworfen hat. Deshalb geht auch die simple Schuldzuweisung an Bonzen, Heuschrecken oder Amerikaner grundsätzlich fehl. Die Individuen handeln gemäß den Zwängen der Ökonomie, die nicht durch moralische Kategorien sondern lediglich von ihrer Eigengesetzlichkeit und den staatlich gesetzten Rahmenbedingungen bestimmt werden. Wer von der „dunklen Seite des Kapitals“, von „Heuschrecken, die über das Land ziehen“, von „schamloser Bereicherung“ spricht und zuletzt gar „weniger Amerika“ und „mehr Tugenden des alten Europa“ fordert, läuft direkt in die Falle der oben genannten falschen Zuschreibungen. Diese

INFO

Leserbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?

Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
NATURFREUNDIN
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

Form kritikloser Kapitalkritik, die ungebrochen große Anhängerschaft hat, mobilisiert direkt national-chauvinistische Tendenzen und in letzter Konsequenz auch antisemitische Vorurteile. ■ GERD SÜSSBIER
FREIBURG

Es gibt zwei Funktionsmechanismen des Kapitalismus. Erstens das System der „Selbststeuerung“, welches dem des heutigen „Neoliberalismus“ entspricht und immer in Katastrophen geendet hat. Das war wohl auch der Grund, warum J. M. Keynes angesichts der Weltwirtschaftskrise 1929-1932 sein Konzept zur Rettung des Kapitalismus entwickelte. Der Staat hat die „schmutzige Raffgier des Kapitalismus“ zu zähmen, wird Keynes zitiert. Der Staat muss ökonomisch eingreifen, wenn der ungehemmt agierende Kapitalismus den Wagen vor die Wand gefahren hat. Das zweite System, Keynes Konzeption, entstand nicht zufällig in einer Zeit, als die große Krise das System gefährdete. Es war ein Reformkonzept, um das System zu retten. Das waren auch die Motive, die die Großkapitalistischen Berater des damaligen Präsidenten Roosevelt veranlassten, den Vorschlägen von Keynes zu folgen. Übrigens das gleiche Konzept, welches Hitler nach seinem Machtantritt 1933 anwandte. Bei der Bewältigung von Krisen wie der gegenwärtigen – die zum Kapitalismus gehören – dient das Rezept von Keynes nicht der „Zähmung des Kapitalismus“ sondern seiner Rettung mit unseren Steuergeldern. Es geht nicht um die Bekämpfung irgendwelcher „Heuschrecken“. Es geht auch nicht um überhöhte Bezüge irgendwelcher krimineller Manager. Das sind Nebelkerzen, die vom Problem ablenken. Ob Neoliberalismus oder Keynesianismus, beide dienen der Profitmaximierung einiger Zehntausend – auf Kosten von Millionen. Das kapitalistische System mit seinen Krisen ist nicht zu reformieren. Es muss aus der Welt geschafft werden. ■

JÜRGEN SCHUH DÜSSELDORF

Mir drängt sich eine Frage auf: Was wird von der SPD konkret getan, damit „sich die Welt wieder dreht und die Tugenden des alten Europa wieder greifen“? Gut wären klare realisierbare Aussagen zur Vorgehensweise – ein schlüssiges Konzept! Wer macht was und bis wann? ■

HEINZ BROSS DITZINGEN

Friedenseinsatz, der

Dem in einem sinnlosen Krieg geopfertem jungen deutschen Soldaten gewidmet.

Der Brunnenbauer

Hundertmal beworben.
Hundertmal ein „Nein“.
Alle Hoffnung längst gestorben.
Sollte so das Leben sein?

„Komm fass' Mut!
Wir bauen Brunnen.
Und noch eins:
Wir zahlen gut“.

Fremd das Land
und fremd die Menschen.
Tags auf Streife – überwach.
Manchmal Schüsse in der Nacht.

Schmettertschlag – !
Und die Sorgen einer Mutter
um das Werden ihres Sohnes
sind ganz plötzlich ausgelöscht.

Der Verteidigungsminister
kondoliert persönlich.

Sag' wie tief ist so ein Brunnen
Für die Tränen einer Mutter?

SIGFRIED ZOLL GOTHA

Die Lieder der NaturFreunde

Der Landesverband Württemberg hatte sich nach dem Ende des Nazi-Regimes bemüht, ein Liederbuch herauszubringen. Es war zu dieser Zeit sehr schwierig, bei den Besatzungsbehörden eine Drucklizenz zu bekommen. Der Naturfreund Karl Fraas, der einen Verlag besaß, schaffte es schließlich. Im September 1947 erschien das „Naturfreunde Liederbuch Berg Frei“. Es wurde neu bearbeitet und zusammengestellt von Ernst Rohm. Er war der Motor für Singen und Musik im Landesverband Württemberg. Aus dem Vorwort möchte ich ein Zitat bringen: „Es ist der hoffnungsvolle Ruf der arbeitenden Menschen, der Ruf einer zukunftsfrohen Jugend, die nach langen Jahren seelischer und geistiger Dürre Sinn und Erfüllung wahrhafter Kultur und eines freien, frohen Menschseins sucht.“ ■

BRUNO PHILIPP STUTTGART

Auch wir singen immer noch! Sicherlich gibt es in jedem Landesverband besonders musikbegeisterter Mitglieder und dazu gehörte in Württemberg an erster Stelle Ernst Rohm. Mit ihm haben gleich nach 1945 viele jugendliche unvergessene Sing-Wochenenden mit den NaturFreunden erlebt. Diese Liebe zum Singen hat bei einigen bis heute nicht aufgehört und deshalb gibt es in Stuttgart immer noch einen Singtreff (nicht Chor). Die Auswahl der Lieder wird auch auf aktuelle politische Geschehnisse abgestimmt. ■ ELSE HOFMANN
STUTTGART

In unserem Repertoire haben wir noch viele alte Naturfreunde-Lieder. Eines davon ist „Brüderlich treu“, das wir bei vielen offiziellen Gelegenheiten singen.

Brüderlich treu
sich umschließende Hände,
drüber im Firnschnee
erstrahlende Wände.

II: Drei Alpenrosen,
glutrot wie Wein,
das ist das Zeichen
in unserm Verein :II



Leuchtende Lande,
heiß' Sonnenglut,
brennende Sehnsucht,
die nimmermehr ruht.

II: Der Wald unsre Liebe,
der Himmel das Zelt,
fragen wir wenig nach Gut
und nach Geld :II

Hört drum ihr alle
in Stadt und in Land,
zermarterte Hirne
und schwielige Hand.

II: Kommt zu uns her
und reihet euch ein,
sagt, dass ihr freudig
uns Bruder wollt sein :II

HEIDE MANNSEE PIRMASENS

NaturFreunde-Esperantisten haben in den zwanziger Jahren und später Lieder in Esperanto gesungen. Im Jahr 1926 gab der Arbeiter-Esperanto-Verband (Laborista Esperanto-Asocio) unter dem Titel LEA KANTARO, ein Liederbüchlein mit 62 Seiten heraus, leider ohne Noten. Es existiert noch ein größeres Buch. Ob dieses aber ein reines NaturFreunde-Liederbuch ist, kann ich nicht sagen. Das Buch heißt: Junularo kantas, kompilita de Germana Esperanto-Junularo 1953, Limburger Vereinsdruckerei, Limburg a. Lahn, Germanujo. Ein Lied, das sicher aus NaturFreunde-Kreisen stammt, ist: „La migrantoj, Kiam flirtas niaj flagoj (Die Wanderer, Wenn die bunten Fahnen wehen – übersetzt von TANEF), hier die ersten beiden Strophen.

La migrantoj
Germana junularkanto

1. Kiam flirtas niaj flagoj,
ni veturas tra la mar',
Por tramigri fremdajn landojn,
Nun adiaŭ, amikar'.

Lumas la suno,
Flugas nubaro,
Sonas la kantoj
Super la mar'.

2. Radianta, brila suno
Feliĉigas ĉiam nin,
Sed ni ankaŭ ne malĝojas,
Se vualas nuboj ĝin.

Blovas ventegoj,
Muĝas ondaroj,
Kantas ni kantojn
Gaje en ĥor.

FRANZ ZELLER AALEN

Mit der Titelgeschichte wurden bei mir viele Erinnerungen an meine Jugendjahre nach dem ersten Weltkrieg geweckt! Geboren bin ich am 26. Mai 1910, 1925 wurde ich Mitglied der Naturfreundejugend Stuttgart. Gewerkschaftlich, politisch, wie auch bei den NaturFreunden war ich sehr aktiv! 1924-1928 Lehrzeit als Schrift- und Maschinensetzer. 1931 ging ich auf Wanderschaft mit Teilnahme an der Arbeiter- und Sportolympiade in Wien, 1932 blieb ich in Detmold „hängen“ als Maschinensetzer bei der Lippischen Landeszeitung. 1948, damals war ich Redakteur, gründet sich die Ortsgruppe Detmold wieder. 1949-1950 Stuttgart, dann bis 1986 Köln und jetzt im Seniorenheim in Detmold. 2005 bekam ich das goldene Abzeichen für 80-jährige Mitgliedschaft. Das Liederbuch „Berg frei“, 1924 von der Reichsleitung herausgegeben, stelle ich euch gerne zur Verfügung. ■

EUGEN GROEZINGER DETMOLD

Das folgende Lied „Berg Frei!“ wurde mir 2005 überliefert von der über 80-jährigen Seniorenleiterin der Ortsgruppe Heilbronn-Böckingen. Verfasser unbekannt, zu singen nach der Melodie „Aus grauer Städte Mauern“

Berg Frei! wir wollen wandern,
wohl über Tal und Höhen,
wir rufen auch die Andern,
sie sollen mit uns gehen.
Wir wollen aufwärts steigen,
in Bergeseinsamkeit,
von ihren Gipfeln zeigen,
sich uns die Lande weit.

Berg Frei! Wir wollen singen
ein lustig Wanderlied
und muntres Klampfenklingen,
beim Wandern mit uns zieht,
wir wollen fröhlich lachen
und uns des Lebens freuen,
auch andere froh zu machen,
soll unsre Lösung sein.

Berg Frei! wir wollen lesen
im Buche der Natur,
wolln wissen was gewesen,
einst in der Heimat Flur.
Die Steine uns erzählen,
die Blumen auf dem Feld,
die Flüsse und die Höhlen,
die Stern am Himmelszelt.

Berg Frei! wir wollen streben,
nach Wahrheit und nach Recht,
dass kann in Frieden leben,
das menschliche Geschlecht.
Wir reichen unsere Hände,
über die Grenzen weit,
dass sich zum Guten wende,
der Völker Hass und Streit.

GERHARD HALLER HEILBRONN

Seit ich „Die Gedanken sind frei“ mit Roger Siffer spiele, weiß ich, dass an der Herkunft des Liedes immer noch geforscht wird. Eine Spur führt zu den Schweizer Uhrmachern, die sich lange, bevor Gewerkschaften entstanden, zu Interessensvertretungen zusammenschlossen hatten. Eine Spur führt zu Christian Friedrich Daniel Schubart. Als ich dies alles bei einem Konzert in Schwaben auf der Bühne erzählte, kam ein Mann und sagte: Warum erzählen Sie so etwas über das Lied? Jeder weiß doch, dass der Dorflehrer dieses Lied geschrie-

ben hat. Darum interessiert mich natürlich auch diese Quelle, die mit größter Selbstverständlichkeit wieder eine ganz andere Herkunft des Liedes angibt.

Noch ein Wort zu der Strophe mit dem „Wein und Mädchen“. In diesem Lied fällt sowieso auf, dass jeder Forderung wieder etwas eher „Verharmlosendes“ folgt. Ich habe schon öfter gehört, dass dies wegen der Zensur der Fall war. Also so, wie es auch bei vielen Soldatenliedern getan wurde – in denen man bei Bedarf in verschiedenen Fassungen hin und her springen konnte. Hein und Oss aber sagten einmal, die Strophe mit dem Wein und dem Mädchen sei ganz bewusst getextet, um zu zeigen, dass die Frau, die Gefährtin, die Genossin dazu gehört. ■

MANFRED POHLMANN SÄNGER MOSEL-FRÄNKISCHER CHANSONS, NEUWIED

Ich bin seit längerer Zeit auf der Suche nach einem bestimmten Liedtext. Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre gab es im Bayerischen Rundfunk eine Radiosendung mit dem Titel „Für Bergsteiger und Naturfreunde“. Diese Sendung wurde immer mit einer bestimmten Melodie begleitet. Zu dieser Melodie sind mir nur noch wenige Zeilen bekannt:

Es ist kein Weg uns zu schmal und zu weit,
und keine Schlucht uns zu tief und zu breit.
Wir Kameraden der Berge,
sehen von oben die Welt,
wir Kameraden der Berge,
sind gegen alles gefeit.

ERNST BAUER SCHWARZENBACH (SAALE)



☑ Der BundesFoto-Wettbewerb 2009 wurde um das Sonderthema „NaturFreunde in Aktion“ erweitert: Die besten Motive stellt die NATURFREUNDiN in einer Serie vor. Ausschreibungsunterlagen: www.foto.naturfreunde.de · Einsendeschluss: 31. Mai 2009

Impressum

NATURFREUNDiN · 61. Jahrgang
Bundeszeitschrift der NaturFreunde
Deutschlands

Redaktion Eckart Kuhlwein [EK], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM] (V.i.S.d.P.)

NaturFreunde Deutschlands e.V.
Redaktion NATURFREUNDiN
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
redaktion@naturfreunde.de

www.naturfreundin.naturfreunde.de

Verlag Naturfreunde-Verlag
Freizeit und Wandern GmbH
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -63 · Fax -80
www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen Telefon (030) 29 77 32 -65
anzeigen@naturfreunde.de

Mediadaten: www.naturfreunde-verlag.de

Abonnement Telefon (030) 29 77 32 -66

abo@naturfreunde.de

Jahresabonnement 20 €

Gestaltung & Satz Pacifico Grafik
Etienne Girardet, Vera Eizenhöfer
www.pacificografik.de

Druck & Vertrieb

Bechtle Druck&Service,
Esslingen; gedruckt auf
70 g/qm RecyPrint aus
100% Altpapier



Nächster Redaktionsschluss 16.04.2009

Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Regionalausgaben der Landesverbände
Baden und Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, NRW, Regionalverband Nord, Saarland, Rheinland-Pfalz, Bezirk München und der Ortsgruppen Frankenthal, Hannover, Karlsruhe, Mannheim sind regelmäßig beigefügt.

Druckauflage 60.000

Bildnachweis Titelbild: Thomas Wagner/BDG (TW); S. 2: ZommBoy/pixelio.de, Sigrid Kuhlwein; S. 3: TW, Nina Wettern (NW), Wolfgang Pankalla (WP), Roland Stoll (RS); S. 4: Monika Heimerzheim (MH), TW; S. 5: TW; S. 6+7: MH; S. 8: Stiftung Interkultur, Kemal Kara, Konrad Bucher; S. 9: Nick Reimer (NR); S. 10: NW; S. 11: Hubertus Schendel/ deutscheslied.com; S.12: Bücherwurm_65/pixelio.de, silberblick.net/NF-Archiv; S. 13: BMU/Bernd Müller, SPD-Fraktion, Wolfgang Thierse; S. 14: NR; S. 15: ipconfig/pixelio.de; S. 16: Christian Katz, NF-Archiv; S. 17: Hermann Stahr, Grafik Stephan Thieme; S. 18+19: WP; S. 19: www.northsea-cycle.com; S. 20: NFH Graffhorn; S. 21: Werner Sohns, Reinhold Krause; S. 22: NF Schleswig-Holstein; S. 23: NF Rüsselsheim, RS; S. 24: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Richard Huber/wikipedia.de, Schweizerisches Bundesarchiv E 4320B 1970/25-Dossier C.2-102-1934-1939-Bd.1, Deutsche Post/Entwurf Lorli und Prof. Ernst Jünger München; S. 25: Klaus-Dieter Groß, Doug Sohn/highlandspool.org; S. 26: hansien/pixelio.de; S. 26+27: Wolfgang Mensing; S. 27: RS; S. 28: NFH Kalifornien (NK); S. 29: Hans-Jürgen Denn; S. 30: Herbert Schroth (HS), Gisela Kern; S. 31: BAGSO, HS; S. 32: NK.



▶ **Radtour München-Genf-Nizza**
Vom 1.-23. August durch die Alpen (D,A,CH,F), 70 km/Tag Begleitfz./Gep-transp., Ü/VP in NFH 1,2 o. 3 Wo. mögl., max. 1.300 €.
Telefon (06152) 94 94 59
E-Mail peterkrausgg@gmx.de

▶ **MADEIRA - wandern und genießen**
2 Wochen wandern in Kleingruppen mit Landeskennner 12.-26. Mai 2009. Infos ab 1.4. unter:
Telefon (02304) 89 07 07
E-Mail deiar@gmx.de

▶ **Die gold. Mosel mit Rad + Schiff**
Wunderschöne komb. Rad-Schiffstour entlang des autofreien und flachen Moselradweges. Genießen Sie drei Länder, (D-Lux-F) mit maler. Weinörtchen und 3 tollen Städten wie Trier, Stadt Luxemburg und Thionville (F). Tagesetappen 20 - 60 km. Gemütl. Flussschiff m. 13 netten Doppelkab. begleitet Sie. Gruppen willkommen. 09.05.-17.10., 1 Wo. ab € 499/Pers., HP.
Telefon (0241) 346 45
Web www.rad-schiffsreisen.de

▶ **ASOLO-Berg-Wanderstiefel für Herren**
Sehr hochwertig, braun, 1.700 Gramm, 44 1/2, kaum getragen, da etwas zu klein, NP: € 260, abzugeben für € 100.
Telefon (05947) 15 10

▶ **Ostsee-Ferienhaus „Haus am Bodden“**
steht im idyllischen Fuhrendorf gegenüber von Born. Der Bodden mit einem Schiffsanleger liegt direkt vor der Haustür. Großes Grundstück, modern und großzügig eingerichtet für 2-6 Personen, 3 Schlafzimmer, mit Fahrrädern, Strandkorb und Sauna im Haus.
Telefon (05322) 78 78 55
Fax (05322) 78 78 89
Web www.Haus-am-Bodden.de

INFO

Kleinanzeigen

in der NATURFREUNDIN

150 Zeichen zzgl. einer Kontaktzeile (max. 27 Zeichen) kosten 26,- € plus MwSt., weitere 27 Zeichen je 2,50 €. Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den
Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

▶ **Wanderparadies Pfälzer Wald**
4 Sterne DTV, schöne und ruhige FW ab € 34,50 für bis zu 4 Personen bei Neustadt an der Weinstrasse.
Telefon (06232) 745 64
Web www.ferienwohnung-am-speyerbach.de

▶ **Rügen: komf. FH in Garz für 2-4 Pers.**
(Fahrr. vorh.); Haustiere erlaubt; ab € 160/Wo. (zzgl. Nebenk.) zu verm.; Ideal zum Wandern, Radfahren und Faulenzen.
Telefon (0171) 417 41 10
Web www.garz-haus.de

▶ **Naturerlebnis Spessart**
Ferienhaus am Wald für 2-3 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Radfahren, Paddeln, Kultur. € 30/NF € 25 pro Tag; ab 5 Nächte € 25/NF € 20 pro Tag.
Kontakt: Petra Müller.
Telefon & Fax (040) 49 35 91
Web www.spessarthaus.de

▶ **St. Peter-Ording: Komf. FW f. 2-4 Pers.**
(Reetdach), zw. € 45-65 pro Tag inkl. NK zzgl. Endreinigung. Ideal f. Wanderer & Radfahrer.
Telefon (0521) 87 29 63
Fax (0521) 87 56 50

▶ **EWIGER FRÜHLING AUF LA PALMA**
Speziell für Wanderfreunde und Naturliebhaber vermieten wir ein stilvoll renoviertes, altes kanarisches Häuschen inmitten eines ökologisch angelegten, subtropischen Gartens.
Telefon Stuttgart (0711) 315 15 96
Telefon La Palma 0034 (922) 49 70 47
Web www.la-palma-fincaurlaub.de

▶ **Provence - Haus am Bach**
südl. von Avignon am Alpenrand. St.Rémy/Les Baux 4km. 2-5 P. € 385/490. Charmant modernisiert. Idyllischer Garten m. Berghang u. Obstwiese. Radverleih/ Klettern/Reiten/Golf. Meer: Cote Bleue/Carmargue 40km.
Telefon (0711) 340 02 23
E-Mail gudrundung@yahoo.de

▶ **Ferienwohnungen in Dresden**
für bis zu drei Personen (Wohn- und Schlafzimmer, Einbauküche, Bad-Dusche-WC), Miete pro Tag € 30 + € 20 für die Endreinigung.
Telefon (0173) 671 01 48
E-Mail erwin-riep@t-online.de



Bundesverdienstkreuz für Heimleiterin

Im November 2008 wurde Ingrid Unverricht die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Wir gratulieren ganz herzlich zu dieser hohen Auszeichnung. Ingrid und Konni Unverricht haben 23 Jahre lang unser Naturfreundehaus Bielefeld am Tönsberg bei Oerlinghausen im Teutoburger Wald als Heimleitung geführt und dabei Gäste - zu etwa 80 Prozent Kinder und Jugendliche - mit rund 150.000 Übernachtungen betreut. Nach dem Übergang in den wohlverdienten Ruhestand hat sich Ingrid ehrenamtlich bei der AWO engagiert. Wir wünschen Ingrid und Konni alles Gute für die Zukunft. ■ **DIETER KARASKIEWICZ**

☎ Naturfreundehaus Bielefeld (05202) 23 94
www.naturfreunde-bielefeld.de

Banken-Wanderung

Die Naturfreunde Wuppertal haben eine Stadtwanderung durch das Düsseldorfer Bankenviertel konzipiert und durchgeführt, bei der Ursache, Verlauf und Folgen der aktuellen Finanzkrise erläutert werden. Auch auf monetäre Grundlagen wird eingegangen: Warum gibt es Geld, Banken und

WIR TRAUERN

Willi Schröder

* 8. Oktober 1936
† 19. Dezember 2008

Willi Schröder war 1993 bis 1997 Landesvorsitzender des Naturfreunde-Landesverbandes Westfalen und bereitete maßgeblich die Zusammenführung der Landesverbände Rheinland und Westfalen mit vor. 1997 wurde er Vorsitzender der beiden Landesverbände Rheinland und Westfalen, die er bis zum endgültigen Zusammenschluss 2001 gemeinsam führte. Danach leitete er als Vorsitzender den neuen Landesverband Nordrhein-Westfalen bis 2003. Er war ein echter Naturfreund, der das Naturerleben liebte und sich für die Belange des Umweltschutzes einsetzte. Die Naturfreunde werden Willi Schröder in guter Erinnerung behalten. ■

Aktien? Die zum Teil grandiose Architektur aus hundert Jahren unterstreicht die inhaltlichen Aussagen. Die Wuppertaler NaturFreunde bieten diese Wanderung auch anderen NaturFreunden und Ortsgruppen an. Die Tour ist etwa vier Kilometer lang und dauert circa drei Stunden. Anschließend werden in einem Cafe die Eindrücke besprochen. Die Führung ist bis auf die Fahrkosten umsonst, Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. ■ **WOLFGANG WEIL**

☎ NaturFreunde Wuppertal (0202) 810 30
www.naturfreunde-wuppertal.de

Natura Trails bilden nachhaltig

„Wir sind nun Mitglied in der UNESCO-Allianz Nachhaltigkeit lernen“, freute sich Nik Sakellariou (Mdl), Vorsitzender der AG NaturFreunde in Baden und Württemberg. Denn die Natura Trails der NaturFreunde in Baden-Württemberg wurden als offizielles UNESCO-Projekt der Weltdekade 2009/2010 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Natura Trails sind ein mehrfach nachhaltiges Projekt, das Anwohner wie Touristen schonend über Europas Naturschätze informiert, sie für den Schutz von Lebensräumen und Artenvielfalt sensibilisiert und naturnahen sanften Tourismus in der unmittelbaren Umgebung der Menschen ermöglicht. Natura Trails schaffen dauerhaft ein positives Bewusstsein für Europas Naturschätze. Alexander Habermeier, Umweltreferent der NaturFreunde Württemberg, sieht in den Trails eine Chance für Mensch und Natur. „Die Natura Trails schärfen durch aktives Erleben von Arten und Lebensräumen das Bewusstsein für unser Naturerbe und tragen zum Schutz und Wiederherstellung der Umwelt bei.“ ■ **SL**

☎ (0711) 48 10 76
umwelt@naturfreunde-wuerttemberg.de
www.natura-trails.naturfreunde.de

Zwei 100-Jahr-Feiern

Am 11. Mai 1909 gründete sich im Gasthaus „Auerhahn“ in der Schützenstraße der Karlsruher Südstadt die 11. NaturFreunde Ortsgruppe in Deutschland. Und schon am 12. Mai 1912 eröffneten die NaturFreunde Karlsruhe mit dem Schwarzenbachhaus das erste badische Naturfreundehaus. Das ist mittlerweile der Schwarzenbach-Talsperre zum Opfer gefallen, die Ortsgruppe Karlsruhe ist mit über 850 Mitgliedern aber heute eine der größten NaturFreunde-Ortsgruppen in Deutschland.

Zudem sind in vier weiteren Ortsgruppen in Karlsruhe nochmals fast 1.000 NaturFreunde organisiert. Die größte sächsische NaturFreunde-Ortsgruppe gibt es in Plauen – auch sie wird im Mai hundert Jahre alt. Leider ist nur noch wenig über die Vereinsgeschichte zwischen 1909 und 1945 bekannt und in der DDR wurden die NaturFreunde als eigenständiger Verein nicht wieder zugelassen. Erst 1990 konnten sich die Plauener NaturFreunde neu gründen, mit tatkräftiger Hilfe der NaturFreunde aus Hof. Heute gibt es wieder über 200 Mitglieder, mehr als 100 sind in der Fachgruppe Wandern aktiv. Nicht nur deshalb finden während der Festwoche zur 100-Jahr-Feier auch die sächsischen Landeswandertage in Plauen statt. Die NaturFreunde in Karlsruhe und Hof laden andere NaturFreunde zu ihren Jubiläumsfeiern ein. Auch Gäste sind herzlich willkommen. ■ SL

4.-10.5.09 Festwoche 100 Jahre NaturFreunde Plauen & 3. Sächsische Landeswandertage · (03741) 13 65 50 naturfreunde_plauen@gmx.de

16.5.09 100-Jahr-Feier NaturFreunde Karlsruhe · (0721) 50 30 53 www.naturfreunde-karlsruhe.de

NaturFreunde auf dem Deutschen Seniorentag 2009



50 Workshops zum Mitdenken, Mitdiskutieren und Mitmachen, Podiumsgespräche und Diskussionsforen stehen auf dem Programm des 9. Deutschen Seniorentages, der unter dem Motto „Alter leben – Verantwortung übernehmen“ vom 8.-10. Juni im Leipziger Congress Center stattfindet.

Kommt zahlreich nach Leipzig und beteiligt euch, der Treffpunkt der NaturFreunde ist am NaturFreunde-Stand. Damit die NaturFreunde auch zu hören sind, wird auf dem im Naturfreundehaus Grethen stattfindenden Singseminar von NaturFreund Kurt Günther ein schönes Liederprogramm eingeübt und dann am 9. Juni im Messecenter aufgeführt. Im Naturfreundehaus kann auch ohne Teilnahme am Singseminar übernachtet werden. ■ SL

Seniorentag 8.-10.6.2009
Programme bestellen · (0228) 24 99 93 0
www.deutscher-seniorentag.de

Singseminar 7.-10.6.2009
Kosten € 105 · Anmeldung direkt im Naturfreundehaus Grethen
Herbergsweg 5 · 04668 Grethen
(03437) 76 34 49 · www.nfh-leipzig.de

Kinderrechte ins Grundgesetz

Das Bundessozialgericht in Kassel hat im Januar die Hartz-IV-Regelsätze für Unter-18-Jährige als verfassungswidrig bewertet. Damit hat das Gericht die Grundlage für eine Neuordnung der Hartz-IV-Gesetze gelegt, die Kinder und Jugendliche als Träger eigener Rechte und vollständige Individuen mit eigenen Bedarfen behandelt. Kai Niebert, Bundesleiter der Naturfreundejugend Deutschlands kommentierte das Urteil: „Wären Kinderrechte im Grundgesetz verankert, könnten sich die Abgeordneten die wiederholte Übergehung von Kinderrechten nicht mehr leisten. Hier rächt es sich, dass die große Koalition die einmalige Chance einer Mehrheit in Bundestag und Bundesrat offensichtlich nicht nutzen will, um die eigenständigen Rechte von Minderjährigen im Grundgesetz abzusichern.“ Die Naturfreundejugend setzt sich unter anderem im Rahmen der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und mit Partizipationsveranstaltungen wie dem Kindergipfel für Kinderrechte ein. Aktuell setzt sich der Kinder- und Jugendverband dafür ein, dass auch junge Menschen aus Hartz-IV-Familien die Möglichkeit haben, an Kinder- und Jugendreisen teilzunehmen. ■ ANSGAR DRÜCKER

www.kindergipfel.de



Natura 2000-Geburtskalender

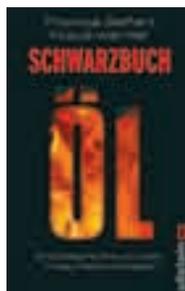


Das ist eine sehr schöne Geschenkidee der NaturFreunde Württemberg: Ein immerwährender Geburtskalender (20,5 x 41 cm) zeigt faszinierende Fotos aus Natura 2000-Schutzgebieten in Baden-Württemberg und präsentiert

die Schönheit von heimischen Pflanzen, Tieren und Landschaften. Buchenwälder, Wacholderheiden, Drosselrohrsänger oder der Luchs sind zu sehen, eine Sonderseite informiert über Natura Trails. ■ SL

Informieren & bestellen für Euro 5,50 plus Porto: NaturFreunde Württemberg
Neue Straße 150 · 70186 Stuttgart
(0711) 42 07 03 89
umwelt@naturfreunde-wuerttemberg.de

Schwarzbuch Öl



Spannend ist es, das Schwarzbuch Öl, auch wenn der Titel ein wenig marktschreierisch daher kommt. Versprochen wird eine Geschichte von Gier, Krieg, Macht und Geld und sie beginnt dann auch gleich an der „Mutter aller Ölquellen“. Die Autoren beschäftigen sich neben den geopolitischen Abhängigkeiten des schwarzen Goldes aber auch mit den Lebensumständen der Menschen in den Ölförderstaaten, denen bis auf wenige Ausnahmen der natürliche Ressourcenreichtum leider nicht förderlich war. Das Buch liest sich wie eine Aneinanderreihung gut recherchierter Reportagen. ■ SL

Thomas Seifert, Klaus Werner: Schwarzbuch Öl – Eine Geschichte von Gier, Krieg, Macht und Geld. 317 Seiten. Ullstein Taschenbuch Verlag. Aktualisierte Auflage, 2008. ISBN 978-3548-369952. Preis 9,90 Euro

Mond über der Eifel



Von Tatort zu Tatort wandern zu können, bietet nicht jeder Qualitätswanderweg. Im Nationalpark Eifel setzen die Tourismusvermarkter auf den Bekanntheitsgrad der

in Millionenaufgabe verkauften Eifelkrimis. Sigi Baumeister, Hauptprotagonist des neuesten Krimis von Jacques Berndorf, ist der Typ des Lonesome rider mit eigenem Hof in der Eifel und praktischerweise global vernetzten Freunden. Aber auch nach dem siebten oder achten Fall wartet der Rezensent sehnsüchtig und gespannt auf den Tatort Naturfreundehaus. Fünf Eifler Häuser stünden zur Wahl. ■ HGM

Jacques Berndorf: Mond über der Eifel. 345 Seiten, Taschenbuch. KBV Verlag. Hillesheim 2008. ISBN: 978-3940077226. Preis 9,95 Euro

Die Welt, in der wir leben



Das Themenlexikon beeindruckt durch aktuelle Informationen, viele Bilder und die zahlreichen Karten. Auf 920 Seiten werden die thematischen Schwerpunkte „Ozeane und Kontinente“, „Fauna und Flora“ und „Länder und Völker“ jeweils nach Kontinenten und Ländern geordnet. Somit gibt das Werk profunde Auskunft zu Entstehung und Aufbau unseres Planeten, zu Geologie und Oberflächengestalt, Gewässern, Fauna und Flora, Klima und Bevölkerung, Geschichte, Politik, Wirtschaft und Verkehr. ■ HGM

Die Welt, in der wir leben. 920 Seiten, über 2000 Farbfotos und detailreiche Karten, Hardcover. Verlag Wolfgang Kunth. München 2008. ISBN 978-3899443554. Preis 49,90 Euro

SERIE: GREENWASHING UND NEUSPRECH (3)

Bad Bank, die



Die Bad Bank also ist die Lösung in der Finanzkrise: eine „schlechte Bank“, eine Sondermülldeponie für faule Kredite, die keiner mehr haben will. Die so gefährlich sind, dass Finanzinstitute reihenweise daran Pleite gehen würden, wenn sie sie zu Marktpreisen bilanzierten. Das geht aber nicht, denn es gibt keinen Markt für Ramschkredite und es wird ihn auch nicht geben. Ramsch bleibt Ramsch, da kann man nichts machen.

Weil aber Banken so wichtig für die Wirtschaft sind, dürfen sie nicht pleite gehen und andere müssen ihre Milliardenverluste bezahlen. Andere heißt in diesem Fall der Steuerzahler. Die Bad Bank, dafür zahlen noch unsere Kinder.

Als ihre Zeit vorbei war, verschwanden die Dinosaurier und andere nahmen ihren Platz ein. Die Lösung heißt nicht Bad Bank, sondern Bankrott. Der würde zwar sehr, sehr schmerzhaft für uns, doch nicht für unsere Kinder. ■ SL

Naturfreundehaus Kalifornien: Natur und Menschen am Meer

Nur 50 Meter vom schleswig-holsteinischen Ostseestrand entfernt steht das Naturfreundehaus Kalifornien. Die Familienferienstätte wurde 1926 von Kie-ler NaturFreunden gebaut und ist heute eine moderne Freizeiteinrichtung für Familien, Kindergärten, Schulklassen und Tagungsgäste. Natürlich sind auch Einzelreisende herzlich willkommen, das Naturfreundehaus ist bed&bike-zertifiziert.

Das rote Backsteinhaus ist ganzjährig vollbewirtschaftet und hat 14 Zim-mer mit DU/WC (2-4 Betten) und 19 Zimmer mit Waschbecken und Etagen-dusche/WC (3-4 Betten). Für einen schönen Aufenthalt sorgen Leihfahrräder, Sauna, Spiel- und Grillplatz, Lehmbackofen, Kräuterspirale, 1 Fernseh- und 4 Tages-/Tagungsräume (mit Seminartechnik) - und natürlich die Ostsee vor der Tür. Gerne bieten wir ihnen auch unsere Umweltbildungsprogramme mit dem Biologen Dr. Roland Dold an. Wir freuen uns auf Sie.

Unser Angebot „Mai am Meer“

Entdecken Sie gemeinsam mit dem Biologen Dr. Roland Dold die maritime Natur im Frühling. Ein langes Maiwochenende für Familien, Oma-Opa-Enkel und Einzelreisende.

Leistungen 3 Ü/VP im Zimmer mit DU/WC, Programm

Kosten Erwachsene: 140 €, 11-16 Jahre: 115 €, 7-10 Jahre: 105 €, 4-6 Jahre:

95 €, unter 3 Jahre: frei (Mitglieder und Zimmer mit Etagedusche ermäßigt)

Termin 30.4.-3.5.2009

Anmeldeschluss 8.4.2009



Naturfreundehaus Kalifornien

Deichweg 1 · 24217 Schönberg-Kalifornien
(04344) 13 42 · www.naturfreundehaus-kalifornien.de

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (max. 2 Kalenderjahre)

Erwachsene : 50,- €
 Familie : 75,- €
 Kinder/Jugendliche : 25,- €

Eintrittsjahr

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Ich/wir treten den NaturFreunde Deutschlands,
Bundesgruppe Deutschland e.V. bei

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der/die gesetzl. Vertreter/-in)

Weitere Familienmitglieder

Name, Vorname

Geburtsdatum

Name, Vorname

Geburtsdatum

Name, Vorname

Geburtsdatum

Auftrag zur Einzugsermächtigung

für die fälligen Jahresbeiträge durch die NaturFreunde Deutschlands:

Kontoinhaber

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut

Datum

Unterschrift Kontoinhaber



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de